Bildungsdirektion Kanton Zürich
Fachstelle für Schulbeurteilung

Evaluationsbericht, Dezember 2014

Sekundarschule Bauma



Die externe Evaluation

- → bietet der Schule eine unabhängige fachliche Aussensicht auf die Qualität ihrer Bildungsarbeit.
- → liefert der Schule systematisch erhobene und breit abgestützte Fakten über die Wirkungen ihrer Schul- und Unterrichtspraxis.
- → dient der Schulpflege und der Schulleitung als Steuerungswissen und Grundlage für strategische und operative Führungsentscheide.
- → erleichtert der Schule die Rechenschaftslegung gegenüber den politischen Behörden und der Öffentlichkeit.
- → gibt der Schule Impulse für gezielte Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität.

Inhalt

1	**Vorwort**	3
2	**Zusammenfassung**	4
3	**Kurzportrait der Sekundarschule Bauma**	7
4	**Qualitätsprofil**	9
4.1	Lebenswelt Schule	10
4.2	Lehren und Lernen	16
4.3	Schulführung und Zusammenarbeit	29
5	**Fokusthema: Zusammenarbeit mit den Eltern**	35

Anhänge

A1	Methoden und Instrumente der externen Schulevaluation	43
A2	Datenschutz und Information	45
A3	Beteiligte	46
A4	Ablauf, Evaluationsaktivitäten, Evaluationsplan	47
A5	Auswertung Fragebogen	49

1 Vorwort

Wir freuen uns, Ihnen den Evaluationsbericht für die Sekundarschule Bauma vorzulegen. Der Bericht bietet der Schule und den Behörden eine fachliche Aussensicht, welche für die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung nützlich ist. Die Schule kann ihre Programmarbeit auf die externe Beurteilung abstützen.

Der Bericht enthält zuerst eine kurze Zusammenfassung der Evaluationsergebnisse. Anschliessend wird die Beurteilung an Hand von Stärken und Schwächen erläutert. Am Schluss finden Sie die Resultate der Fragebogenerhebung, welche vor dem Schulbesuch durchgeführt wurde.

Thematisch beinhaltet der Bericht einen Überblick über wesentliche Qualitätsmerkmale aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Schulführung und Zusammenarbeit. Der zweite Teil umfasst das von der Schule gewählte Fokusthema Zusammenarbeit mit den Eltern.

Der Gesetzgeber und der Bildungsrat haben die Fachstelle für Schulbeurteilung beauftragt, Qualität und Wirkung von wichtigen schulischen Prozessen zu beurteilen. Die Fachstelle orientiert sich dabei an den Qualitätsansprüchen, wie sie im Zürcher Handbuch Schulqualität beschrieben sind.

Die Schulen und die Schulpflegen sind für die Qualitätssicherung verantwortlich, so steht es wörtlich im Volksschulgesetz. Im Kanton Zürich ist deshalb auch der Umgang mit den Evaluationsergebnissen in der Verantwortung der Schulpflege und der Schule. Die Schule legt auf der Grundlage der Beurteilungsergebnisse Massnahmen zur Weiterentwicklung fest und lässt diese wenn möglich ins Schulprogramm einfliessen.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei allen Personen der Sekundarschule Bauma und der Schulpflege Bauma für die Offenheit, die konstruktive Mitarbeit und das Interesse am Evaluationsverfahren. In der Hoffnung, dass die Rückmeldungen zur Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Schule beitragen, wünschen wir der Schule viel Erfolg!

Für das Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

Kaatje Sprenger, Teamleitung

Zürich, im Dezember 2014

2 Zusammenfassung

Kernaussagen zur Schulqualität

Das Evaluationsteam hat die Ausprägung der evaluierten Qualitätsmerkmale mit folgenden Kernaussagen beurteilt:

Lebenswelt Schule

Wertschätzende Gemeinschaft

Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Sekundarschule Bauma wohl und sicher. Eine Vielfalt von gemeinschaftsfördernden Anlässen sowie gezielte Präventionsaktivitäten tragen zum guten und friedlichen Zusammenleben bei.

Lehren und Lernen

Klare Unterrichtsstruktur

Die Lehrpersonen strukturieren ihre Lektionen klar und geben den Schülerinnen und Schülern gute Orientierungsmöglichkeiten. Mit dem Einsatz von kooperativen Lernformen gestalten sie vielfach einen lernintensiven und abwechslungsreichen Unterricht.

Individuelle Lernbegleitung

Die Unterstützung der einzelnen Schülerinnen und Schüler erfolgt gezielt und ressourcenorientiert. Eine Differenzierung der Lerninhalte nach Schwierigkeitsgrad wird vor allem bei leistungsstarken Jugendlichen wenig systematisch vorgenommen.

Lernförderliches Klassenklima

Die Lehrpersonen begegnen den Jugendlichen mit Wertschätzung und Respekt. Es gelingt ihnen gut, ein lernförderliches Klassenklima zu schaffen.

Vergleichbare Beurteilung

Die Lehrpersonen sorgen innerhalb der Klasse mehrheitlich für eine nachvollziehbare Bewertung der fachlichen Leistungen. Vorhaben, die Beurteilung gesamtschulisch vergleichbar und transparent zu gestalten, werden vom Team kaum getragen.

Schulführung und Zusammenarbeit

Wirkungsvolle Führung

Die Schule ist organisatorisch sehr effizient und pädagogisch vorausschauend geleitet. Die Instrumente der Personalführung werden zielführend eingesetzt.

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Schule hat Grundlagen für ihre Weiterentwicklung erarbeitet und in einzelnen Bereichen Fortschritte erzielt. Der Umsetzungsprozess wird nicht immer mit messbaren Zielen und klarer Planung angegangen.

Verbindliche Kooperation

Das Team arbeitet im Schulalltag, bei Anlässen und teilweise in der Unterrichtsentwicklung gut zusammen. Nicht alle Lehrpersonen unterstützen eine gemeinsame Ausrichtung der Schule.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Schulische Information

Die Schulgemeinde Bauma sowie die Sekundarschule informieren die Eltern sehr umfassend und gut über schulische Angelegenheiten und Entwicklungen.

Kontaktmöglichkeiten

Die Lehrpersonen informieren die Eltern auf Klassenebene regelmässig und bieten ihnen verschiedene Kontaktmöglichkeiten an.

Kindbezogene Information / Unterstützung der Lehrpersonen bei der Gestaltung der Elternkontakte

Die Klassenlehrpersonen informieren die Eltern im Rahmen der definierten Standards über die Leistungen und das Verhalten ihres Kindes. Alle Lehrpersonen nutzen ein Kontaktheft sowie weitere Kanäle für einen zweckmässigen Austausch.

Elternmitwirkung

Die Schule hat die Zusammenarbeit mit den Eltern stark verbessert. Die Schulleitung pflegt kontinuierliche und konstruktive Beziehungen zum Elternteam.

Einholen von Elternfeedback

Die Schule stellt einen unterstützenden Umgang mit Anregungen und Kritik sicher. Ein Feedback der Eltern holt die Schule nicht systematisch ein.

Verbindliche Regelungen

Die Schule hat gemeinsame Richtlinien zur Gestaltung der Elternkontakte und zur Mitwirkung der Eltern und setzt diese gut um.

Die ausformulierten Qualitätsansprüche und die Erläuterungen der Kernaussagen in Form von Stärken und Schwächen finden Sie in den entsprechenden Kapiteln.

3 Kurzportrait der Sekundarschule Bauma

Zahlen und Fakten

Regelklassen	**Anzahl Schüler/ -innen**	**Anzahl Klassen**
Abt. A	60	3
Abt. B/C	58	4
Sonderpädagogisches Angebot	**Anzahl Schüler/ -innen (ca.)**	
Integrative Förderung (IF)	9	
Aufnahmeunterricht in Deutsch als Zweitsprache (DaZ)		
- DaZ - Aufbauunterricht	3	
Integrierte Sonderschulung		
- Unter der Verantwortung der Regelschule (ISR)	3	
Ergänzende Angebote	**Vorhanden ja/nein**	
Aufgabenhilfe bzw. Aufgabenstunde	ja	
Separative Begabtenförderung	nein	
Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur HSK	nein	
Zur Schule gehörendes Betreuungsangebot	nein	
Schulsozialarbeit	ja	
Direktunterstellte Mitarbeitende	**Anzahl Personen**	
Lehrpersonen an Regel- und Aufnahmeklassen	7	
Fachlehrpersonen (Handarbeit, Haushaltkunde, Musik, Sport, Englisch)	7	
Förderlehrpersonen	1	
Therapeutinnen und Therapeuten	1	
Sozialarbeit	1	
Weitere: Hauswart	2	

Die Sekundarschule Bauma liegt zentral gelegen in der Tösstaler Gemeinde Bauma. Gemeinsam mit der ebenfalls im Dorf gelegenen Primarschule bildet sie die Schule Bauma. Die strategische Führung obliegt der Schulpflege, die aus sechs Personen besteht, welche ihre Arbeit in verschiedene Ressorts aufgeteilt haben.

Das Schulhaus der Sekundarschule besteht aus drei unter einander verbundenen Trakten, die aus verschiedenen Bauepochen stammen (1909, 1948, 1963). Die Schule wurde 2010 gelungen saniert und den Anforderungen einer modernen Schule durch Gruppenräume, Werkstätten sowie einer IT-Infrastruktur angepasst. Das Pausenplatzareal gestalteten die Lehrpersonen gemeinsam mit der Schülerschaft ansprechender.

Rund 120 Schülerinnen und Schüler aus Bauma, Saland und Sternenberg besuchen momentan die dreiteilige Sekundarschule. Die Schülerzahl ist in den letzten Jahren markant gesunken, soll sich aber mittelfristig bei 140 stabilisieren. Die momentanen Klassen weisen mit rund zwanzig Schülerinnen und Schülern eine sehr angenehme Grösse auf.
Die Jugendlichen werden von sieben Klassenlehrpersonen und ebenso vielen Fachlehrpersonen unterrichtet. Die Abteilung C ist in die Abteilung B integriert.
Neun Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen erhalten zusätzliche Unterstützung durch eine schulische Heilpädagogin. Auch werden drei Jugendliche mit Sonderschulbedürftigkeit integriert geschult.
Auf anfangs Schuljahr 2014/15 gab es verschiedenen personelle Wechsel bei den Lehrpersonen.

Die erste externe Evaluation fand im September/Oktober 2010 statt. Auf Ende des Schuljahres erfolgte dann ein Wechsel in der operativen Leitung. Die Schule wird seit August 2011 von einer Leitungsperson geführt, die von extern an die Sekundarschule gekommen ist. Ihr steht ein grosszügiges Pensum von 80% für die Leitungsaufgaben zur Verfügung.

Ein Elternteam ist seit einigen Jahren aktiv und unterstützt die Schule in den Bereichen der Gesundheitsförderung, der Berufswahl sowie der Anlässe erfolgreich. Es bildet durch ein Delegiertensystem die Brücke zu Elternschaft.

Die Schulsozialarbeit ist seit 2009 institutionalisiert und die zuständige Fachperson, welche auch für die Primarschule zuständig ist, arbeitet im präventiven Bereich gezielt mit der Schule und den Lehrpersonen zusammen.
Ein wichtiger Bereich, der bereits in die Freizeitgestaltung übergeht, ist das *Midnight Bauma*, das unter Leitung einer Lehrperson und mit Unterstützung von Jugendlichen jeweils im Winterhalbjahr an den Samstagabenden ein Gefäss für Spiel und Sport anbietet.

4 Qualitätsprofil

Unter diesem Titel evaluieren wir in jeder Schule wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Schulführung und Zusammenarbeit.

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Lebenswelt Schule

→ Die Schule pflegt eine lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft.

Lehren und Lernen

→ Der Unterricht ist klar strukturiert und anregend gestaltet.

→ Die Lehrpersonen fördern und begleiten das Lernen der einzelnen Schülerinnen und Schüler.

→ Die Lehrpersonen schaffen ein lernförderliches Klassenklima.

→ Das Schulteam sorgt für eine vergleichbare und nachvollziehbare Beurteilung der Schülerleistungen.

Schulführung und Zusammenarbeit

→ Eine wirkungsvolle Führung der Schule im personellen, pädagogischen und organisatorischen Bereich ist gewährleistet.

→ Die Schule plant die Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität gezielt und sorgfältig.

→ Die an der Schule Tätigen arbeiten verbindlich im Schulalltag und in der Schul- und Unterrichtsentwicklung zusammen.

→ Die Schule informiert die Eltern ausreichend und stellt angemessene Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeiten sicher.

4.1 Lebenswelt Schule

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wertschätzende Gemeinschaft

Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Sekundarschule Bauma wohl und sicher. Eine Vielfalt von gemeinschaftsfördernden Anlässen sowie gezielte Präventionsaktivitäten tragen zum guten und friedlichen Zusammenleben bei.

Stärken

→ Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Sekundarschule Bauma wohl und sicher. Dies kam in der schriftlichen Befragung deutlich zum Ausdruck: Fast alle Jugendlichen und Eltern beantworteten die Aussage zum Wohlbefinden an der Schule als gut oder sehr gut erfüllt. Die Mittelwerte haben sich im Vergleich zur letzten Evaluation verbessert (SCH/ELT 1[1]).
Die Schule setzt sich engagiert für ein gutes Schulklima ein. Dies zeigte die Einschätzung der schriftlich befragten Eltern (ELT 2-5, 900) und wurde auch in den Interviews von allen Anspruchsgruppen betont: Es werde aktiv hingeschaut und bei Problemen sofort reagiert. Die Stimmung sei positiver und entspannter als früher. Auch die Fachperson für Schulsozialarbeit trägt massgeblich zum friedlichen Zusammenleben bei – ihr Beratungsangebot wird von Jugendlichen, Lehrpersonen und Eltern gut genutzt. Die Schülerinnen und Schüler waren der Meinung, dass sie untereinander freundlich umgehen – entsprechende Aussage bewerteten sie besser als vor vier Jahren (SCH 7) und betonten dies auch in den Interviews. Allerdings liegt der Mittelwert des Items, dass die Lehrpersonen eingreifen würden, wenn sie untereinander Probleme hätten, immer noch unter dem kantonalen Durchschnitt (SCH 10), obwohl er sich im Vergleich zur letzten Evaluation verbessert hat. Das Evaluationsteam sah in den Pausen ein friedliches Miteinander der Jugendlichen in unterschiedlichen Gruppierungen auf dem weitläufigen Schulareal. Die Pausenaufsicht war gut präsent.

→ Die Schule stärkt mit einer Vielfalt von Aktivitäten die Schulgemeinschaft. Anlässe, die sich durch die Jahreszeiten ergeben, attraktive Sportaktivitäten oder Schulfeste dienen der Gemeinschaftsförderung. Die Fragebogenwerte der Schülerinnen und Schüler zeigten eine höhere Einschätzung als vor vier Jahren bei der Aussage, andere Jugendliche durch schulische Anlässe besser kennenzulernen (SCH 6). Erwähnt wurden in den Interviews der Begegnungsmorgen anfangs Schuljahr, an dem die Neuankommenden in altersdurchmischten Gruppen eine Führung erhalten und sie sich durch einen Postenlauf besser kennenlernen, der Winterplauschtag oder die Herbstwanderung. Alle drei Jahre organisiert die Schule eine Projektwoche. Auch Freifächer, beispielsweise zum Tanzen, Kochen oder Tastaturschreiben finden jeweils guten Anklang bei den Schülerinnen und Schülern.

[1] Die vollständigen Ergebnisse der schriftlichen Befragung finden sich im Anhang dieses Berichtes. Die Abkürzung in der Klammer bezeichnet die Befragtengruppe und die Nummer das jeweilige Item im Anhang.

→ Die Schule nimmt den Präventionsgedanken ernst und organisiert dazu regelmässige Anlässe auf Schüler- und Lehrerebene. Eine wichtige Rolle spielen Aktivitäten, die im Zusammenhang mit dem *Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen* innerhalb eines Jahrgangs oder für die ganze Schule stattfinden, beispielsweise zu Sucht, Sexualität, Medienumgang oder Gewalt. Die Fachperson für Schulsozialarbeit, die Schulleitung und eine Lehrervertretung sind daran jeweils aktiv beteiligt. Auch die Eltern werden je nach Thema gut mit einbezogen (vgl. Fokusthema *Zusammenarbeit mit den Eltern*). Im Gesundheitskonzept der Schule sind zudem Aktivitäten im Bereich Sport, Zusammenleben und Förderung der sozialen Kompetenzen aufgeführt: Monatlich plant eine Klasse eine Aktion, die allen Schülerinnen und Schülern zu Gute kommt, beispielsweise ein gesunder Znüni, eine Ausstellung oder Filmvorführung. Für die Stärkung des Wohlbefindens auf Teamebene treffen sich die Lehrpersonen vermehrt an ungezwungenen Anlässen.

→ Die Schülerinnen und Schüler können ihren Schulalltag und Anlässe punktuell aktiv mitgestalten. Dies zeigte sich im entsprechenden Fragebogenwert (SCH 12), der sich seit der letzten Evaluation verbessert hat, wie auch in Interviewaussagen: Man könne als Klasse bei der Gestaltung des Jahresschlusstages oder Sommernachtsfests seine Ideen einbringen. Eine gelungene Einbindung erfolgte in der letztjährigen Projektwoche. In einem sorgfältigen Planungsprozess wurden zuerst die Bedürfnisse der Jugendlichen für die Umgebungsgestaltung erhoben und dann gemeinsam umgesetzt. Das Schülerparlament ermöglicht eine altersgerechte Einbindung. Im Reglement sind die wichtigsten Punkte zu Ablauf, Ziel und Verantwortungen geklärt. Es verfügt über ein eigenes Budget. Die Delegierten treffen sich in der Regel quartalsweise während der Unterrichtszeit. Sie führten den Pausenkiosk ein und sind jeweils bei der Planung und Durchführung des Sommernachtsfests sowie des Weihnachtsvormittages mit einbezogen. Das Parlament ist mit den jeweiligen Klassenräten verbunden und hat ein Antragsrecht an die Schulkonferenz. Die interviewten Jugendlichen fanden, dass ihnen das Schülerparlament etwas bringe.

→ Die Schule hat gut verständliche Regeln definiert, die ein friedliches Zusammenleben fördern. Diese sind im Kontaktheft, das alle Schülerinnen und Schüler auf sich tragen, aufgelistet und betreffen allgemeine Regeln, Regelungen zum Handygebrauch oder Hinweise zur Gesprächskultur. Die Eltern bestätigen mit ihrer Unterschrift im Kontaktheft, dass sie von den Regeln Kenntnis genommen haben. Vereinzelt sind Sanktionen definiert, beispielsweise bei Missachtung der Handyregel oder des Rauchverbots.

Schwäche

→ Obwohl alle Schulbeteiligten bestätigten, dass das Zusammenleben friedlicher geworden ist, wurden die Aussagen zu sinnvollen Regeln und Sanktionen oder zur einheitlichen Durchsetzung in der schriftlichen Befragung breit gestreut und generell kritisch beurteilt. Die Mittelwerte der entsprechenden Items haben sich bei den Jugendlichen seit der letzten Evaluation zwar teilweise verbessert, liegen aber immer noch mehrheitlich unter dem kantonalen Durchschnitt (SCH 13-16). Die Eltern bestätigten

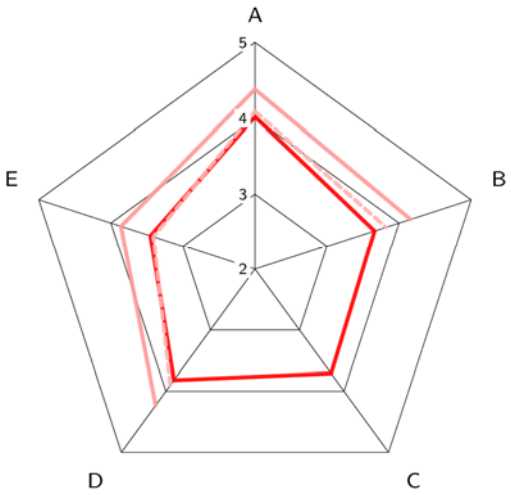
diese Einschätzung, allerdings weniger kritisch (ELT 13-17). Die Lehrpersonen zeigten sich im Bereich der Regeln meist selbstkritisch (LP 13-16, vgl. auch Abbildung 3, *Umgang mit Regeln*). In den Interviews mit allen Schulbeteiligten wurde erwähnt, dass die Lehrpersonen gewisse Regeln, beispielsweise zum Kaugummikauen, Handygebrauch oder Kleidercode nicht einheitlich durchsetzen würden, und die Reaktion auf Regelverstösse wie auch die Eintragspraxis unterschiedlich seien. Die meisten Lehrpersonen fanden, dass die individuelle Handhabung der Regeln und Sanktionen kein Problem sei.

Abbildung 1

Das Schulklima aus Sicht der Schülerinnen und Schüler

Sicht von Schüler/-innen

5 sehr gut
4 gut
3 genügend
2 schlecht
1 sehr schlecht



Schülerinnen und Schüler
Vergleichswert*
kantonaler Durchschnitt

* Der Vergleichswert entspricht dem Durchschnitt der 5% höchsten Schulmittelwerte. Bei jedem Item und mit jeder neu dazukommenden Evaluation wird die Gruppe der Schulen, welche zu diesen 5% gehören, neu berechnet.

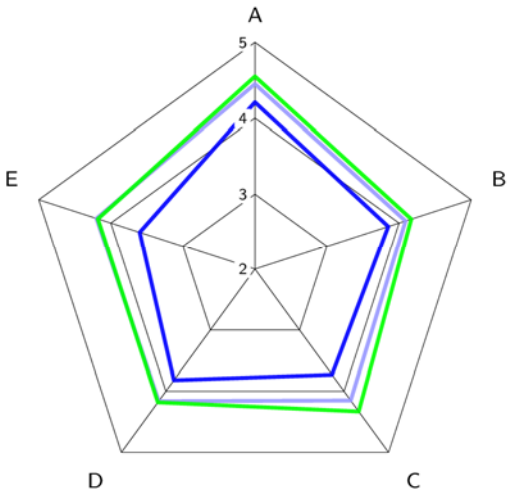
A Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.
B Wenn Schülerinnen und Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen, greifen die Lehrpersonen ein.
C Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen oder Schülern lösen wir auf eine faire Art.
D Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.
E Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.

Abbildung 2

Das Schulklima aus Sicht von Lehrpersonen und Eltern

Sicht von Lehrpersonen und Eltern

5 sehr gut
4 gut
3 genügend
2 schlecht
1 sehr schlecht



Eltern
Vergleichswert*
Lehrpersonen

* Der Vergleichswert entspricht dem Durchschnitt der 5% höchsten Schulmittelwerte. Bei jedem Item und mit jeder neu dazukommenden Evaluation wird die Gruppe der Schulen, welche zu diesen 5% gehören, neu berechnet.

Die Abweichung der einzelnen Punkte vom **kantonalen Durchschnitt** ist im Anhang dargestellt.

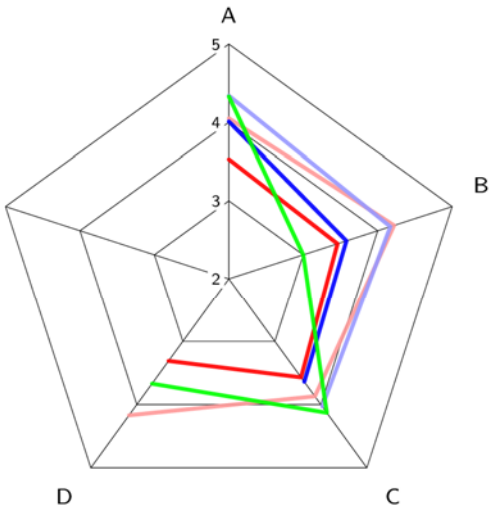
A Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.
B Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.
C Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
D Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter der Schülerschaft (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.
E An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.

Abbildung 3

Umgang mit Regeln

Sicht von Schüler/-innen, Eltern und Lehrpersonen

5 sehr gut
4 gut
3 genügend
2 schlecht
1 sehr schlecht



Schülerinnen und Schüler
Vergleichswert*
Eltern
Vergleichswert*
Lehrpersonen

* Der Vergleichswert entspricht dem Durchschnitt der 5% höchsten Schulmittelwerte. Bei jedem Item und mit jeder neu dazukommenden Evaluation wird die Gruppe der Schulen, welche zu diesen 5% gehören, neu berechnet.

Die Abweichung der einzelnen Punkte vom **kantonalen Durchschnitt** ist im Anhang dargestellt.

A Die Schulregeln sind sinnvoll.
B Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
C Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
D Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.

4.2 Lehren und Lernen

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Klare Unterrichtsstruktur

Die Lehrpersonen strukturieren ihre Lektionen klar und geben den Schülerinnen und Schülern gute Orientierungsmöglichkeiten. Mit dem Einsatz von kooperativen Lernformen gestalten sie vielfach einen lernintensiven und abwechslungsreichen Unterricht.

Stärken

→ Die Lehrpersonen bieten den Schülerinnen und Schülern gute Möglichkeiten, sich im Unterricht zu orientieren. Die Lehrpersonen machten im besuchten Unterricht zu Beginn jeweils mündlich und teilweise schriftlich Angaben zur bevorstehenden Lektion oder zur kommenden Sequenz – explizite Lektionsziele wurden allerdings selten genannt. Sie knüpften am Vorwissen der Schülerinnen und Schüler an, fassten das bisher Erreichte zusammen oder gaben ein Feedback, was anhand von Arbeitsergebnissen der Jugendlichen aus einer früheren Lektion noch nicht gut gelungen war. Die Aufträge waren klar, so dass ohne Verzögerung mit der Umsetzung begonnen werden konnte. Bei Lektionsende fassten einige Lehrpersonen das Erreichte zusammen, gaben einen Ausblick auf den nächsten Lernschritt, eine Rückmeldung bezüglich Arbeits- und Lernverhalten oder liessen die Jugendlichen aufschreiben, was Inhalt der Lektion war. Einzelne Lehrpersonen stellen die Quartalsplanung sowie die Hausaufgaben jeweils online. In einigen Klassenzimmern waren zusätzliche Orientierungshilfen an den Wänden in Form von Merkblättern und Übersichten zum Tages- oder Wochenprogramm aufgehängt. Die Ergebnisse der schriftlichen Befragung der Jugendlichen zeigten deutlich höhere Einschätzungen als vor vier Jahren bei der Aussage, die Klassenlehrperson fragen zu können, wenn etwas nicht verstanden wurde (SCH 22).

→ Die Lehrpersonen strukturieren und organisieren ihren Unterricht klar. Die beobachteten Lektionen waren fast überall nachvollziehbar aufgebaut, die einzelnen Sequenzen sinnvoll aufeinander bezogen, und die Übergänge so gestaltet, dass die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit gut für das Lernen genutzt werden konnte: Die Schülerinnen und Schüler setzten sich meist konzentriert mit dem Lernstoff auseinander. Verschiedene Lehrpersonen machten konkrete Zeitangaben für eine Unterrichtsphase, beispielsweise bei einer Einzel- oder Partnerarbeit, die auch eingehalten wurden. So gelang ihnen ein gut rhythmisierter Unterricht. Das benötigte Material war vorbereitet – es bestand häufig aus ansprechenden Unterlagen und Objekten – und wurde gezielt eingesetzt.

→ Die Lehrpersonen setzen Lehr- und Lernarrangements sowie Sozialformen mehrheitlich passend und gezielt ein. In verschiedenen besuchten Lektionen kamen neben dem Lehrgespräch auch kooperative Lernformen zum Einsatz, und es zeigte sich, dass sie den Jugendlichen vertraut waren und sinnvoll genutzt wurden. Die Schüle-

rinnen und Schüler diskutierten beispielsweise nach einer Einzelphase in einer Partnerarbeit ihre Denkergebnisse und entwickelten gemeinsam eine erweiterte Lösung, die sie anschliessend präsentierten. Die Einteilung der Partner oder Gruppen erfolgte nach organisatorischen Kriterien, teilweise auch nach Leistungsfähigkeit. Verschiedentlich wurde mit der Lerntempoduett - Methode gearbeitet, was wiederum zu einer guten Zielorientierung führte. Die Jugendlichen lobten das partnerschaftliche Lernen in den Interviews.

→ Der Unterricht ist oft anregend gestaltet. Alle Aussagen zum interessanten und abwechslungsreichen Unterricht zeigen bei den schriftlich befragten Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern eine steigende Tendenz (SCH 23-25, ELT 24). Die interviewten Jugendlichen lobten, dass die Lehrpersonen teilweise spannend erzählen würden sowie Filme, Bilder oder Computerprogramme einsetzten, und sie so das Gelernte gut behalten könnten. Sie schätzten den Unterricht dann als abwechslungsreich ein, wenn sie selber etwas tun dürfen oder mit Partnern oder in Gruppen arbeiten konnten. Die beobachteten Lektionen waren vielfach anregend gestaltet durch spannende und herausfordernde Aufträge mit Freiräumen für das Entwickeln von eigenen Lösungen.

Schwäche

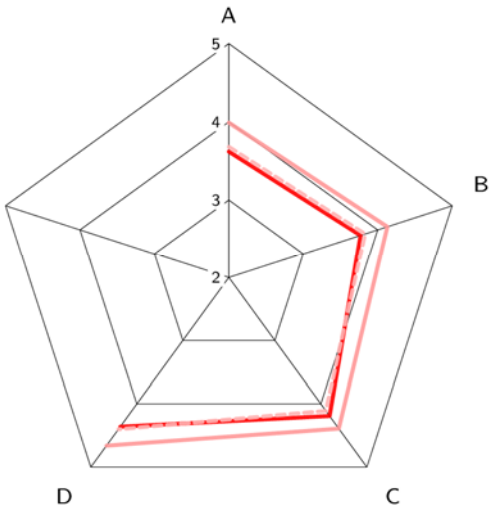
→ Nicht alle Lehrpersonen gestalten einen Unterricht, in dem die Schülerinnen und Schüler aktiv lernen können. Die Jugendlichen erwähnten in den Interviews, dass sie oft lange zuhören müssten, wenn die Lehrperson spreche, oder es einförmig sei, immer mit derselben Lernform zu arbeiten. Obwohl die Aussagen zum anregenden Unterricht in der schriftlichen Befragung eine deutlich höhere Einschätzung zeigten als bei der letzten Evaluation, stuften rund 15 % der Jugendlichen diese immer noch als schlecht oder sehr schlecht erfüllt ein (SCH 23-25). Auch in den Elterninterviews gab es dazu kritische Stimmen. Der Unterricht sei oftmals wenig anregend und einzelne Lehrpersonen würden „über die Köpfe der Kinder hinweg“ sprechen. Im besuchten Unterricht waren einzelne Lektionen eng geführt, die Aktivitäten der Jugendlichen beschränkten sich auf das Zuhören und Antwortgeben oder die Klasse war ausschliesslich mit einer Übungsform während der ganzen Lektion beschäftigt.

Abbildung 4

Anregender und strukturierter Unterricht

Sicht von Schüler/-innen

5 sehr gut
4 gut
3 genügend
2 schlecht
1 sehr schlecht



Schülerinnen und Schüler
Vergleichswert*
kantonaler Durchschnitt

* Der Vergleichswert entspricht dem Durchschnitt der 5% höchsten Schulmittelwerte. Bei jedem Item und mit jeder neu dazukommenden Evaluation wird die Gruppe der Schulen, welche zu diesen 5% gehören, neu berechnet.

A Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.
B Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.
C Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind.
D Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.

Individuelle Lernbegleitung

Die Unterstützung der einzelnen Schülerinnen und Schüler erfolgt gezielt und ressourcenorientiert. Eine Differenzierung der Lerninhalte nach Schwierigkeitsgrad wird vor allem bei leistungsstarken Jugendlichen wenig systematisch vorgenommen.

Stärken

→ Den Lehrpersonen gelingt es mehrheitlich gut, sich Zeit für die Unterstützung einzelner Schülerinnen und Schüler zu verschaffen. Sie planen laut Interviews ihren Unterricht so, dass jeweils Möglichkeit für eine individuelle Begleitung vorhanden sei. Auch ist durch die Ressourcen der sonderpädagogischen Fachperson eine gezielte Unterstützung der leistungsschwächeren Jugendlichen gewährleistet. Einige Lehrpersonen arbeiten zudem mit Hilfsmitteln wie Lernvertrag, Wochenplan oder -journal, welche die Jugendlichen unterstützen, schrittweise und altersgerecht Verantwortung für ihr eigenes Lernen zu übernehmen. Es wurde deutlich, dass verschiedenen Lehrpersonen die Unterstützung auf den Ressourcen und Fähigkeiten der Jugendlichen aufbauen, was auch im Unterricht beobachtet werden konnte: Die meisten Lehrpersonen verschafften sich Zeit, einzelne Schülerinnen und Schüler gezielt zu stützen. Sie gingen aktiv zu ihnen hin, fragten nach Überlegungen und gaben differenzierte Rückmeldungen oder Tipps für die Weiterarbeit. Einige setzten zusätzliche Hilfsmittel ein, wie beispielsweise schriftlich formulierte Impulsfragen zu einer Bildergeschichte, die es den leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern ermöglichten, fokussierter vorzugehen. In mehreren Klassen ist eine gegenseitige Unterstützung eingerichtet; sei es durch das kooperative Lernen oder durch Jugendliche, die in einem Bereich einen *Expertenstatus* erworben haben. Die interviewten Schülerinnen und Schüler erwähnten, dass sie oft Hilfe durch andere Jugendlichen erhielten und dies auch sehr schätzten.

→ Eine wirkungsvolle Unterstützung der Schülerinnen und Schüler ist in der Berufswahl deutlich sichtbar. Dies wurde von den Befragtengruppen lobend erwähnt und zeigte sich in verschiedenen Unterlagen: Das Finden von adäquaten Anschlusslösungen ist der Schule ein grosses Anliegen, vor allem auch bei leistungsschwächeren Jugendlichen. Das grosse Engagement der Lehrpersonen und der Schule zeigte sich neben individueller Beratung zudem durch spezifische Aktivitäten: Berufsvorstellung von Fachpersonen und zukünftigen Lehrmeistern, Bewerbungstrainings mit Experten, inklusive Feedbacks an die Jugendlichen, oder Referate, beispielsweise zum Projektmanagement. Die Zufriedenheit der Eltern war in der positiven Bewertung der Aussage, dass die Schule ihr Kind gut auf die weiterführende Schule oder den Beruf vorbereite, ersichtlich: Der entsprechende Mittelwert hat sich seit der letzten Evaluation verbessert (ELT 70).

→ Die Lehrpersonen gestalten mehrheitlich Unterrichtssequenzen, in denen die Schülerinnen und Schüler im eigenen Tempo und teilweise auf unterschiedlichem Anspruchsniveau arbeiten können. In den Interviews erwähnten die Lehrpersonen das

Lerntempoduett, das für die Schülerinnen und Schüler eine sehr gute Möglichkeit biete, ohne Wartezeiten und Stress den Lernstoff zu bearbeiten. Zudem wiesen sie auf Lehrmittel mit differenzierten Lernangeboten hin. Im Lernatelier besteht gemäss Unterlagen die Möglichkeit, im eigenen Tempo und auf verschiedenen Anforderungsstufen zu arbeiten. Die Schülerinnen und Schüler erzählten, teilweise niveaudifferenzierte Zusatzblätter zu erhalten, wenn sie mit dem Pflichtstoff fertig sind. Im besuchten Unterricht arbeiteten die Jugendlichen meist während einer bestimmten Zeit in ihrem Tempo. In verschiedenen Klassen waren Lernangebote auf unterschiedlichen Anspruchsniveaus vorhanden, oder durch offene Aufträge war es möglich, unterschiedliche Lösungswege zu erarbeiten.

→ Die Schule setzt verschiedene strukturelle Massnahmen für die individuelle Förderung um. Diese sind im sonderpädagogischen Konzept beschrieben (2010). Die Förderlehrperson betreuen laut Interviews und Unterlagen einzelne Schülerinnen und Schüler oder kleine Gruppen der abteilungsgemischten Klassen B/C – je nach Bedarf innerhalb des Klassenunterrichts oder separiert. Dabei liegt ihr Augenmerk auf der Unterstützung der leistungsschwächeren Jugendlichen. Betont wurde, vermehrt integriert arbeiten zu wollen, damit mehr Schülerinnen und Schüler von den zusätzlichen Ressourcen im Klassenzimmer profitieren könnten. Ein Konzept für Klassenassistenzen und Seniorinnen im Klassenzimmer ist ebenfalls erstellt und ansatzweise umgesetzt.
Die Schule bietet zweimal über Mittag eine freiwillige *Aufgabenhilfe* an, die von Lehrpersonen betreut wird. Zudem besteht die Möglichkeit für die Schülerinnen und Schüler, semesterweise in einer von den Klassenlehrpersonen verordneten *Aufgabenstunde* zusätzliche Unterstützung zu erhalten, die ebenfalls in der unterrichtsfreien Zeit stattfindet.

Schwächen

→ Das selbstgesteuerte eigenständige Lernen wird wenig systematisch aufgebaut. Methoden wie offene Aufträge, Projekt- oder Planarbeit werden laut Interviews mit allen Schulbeteiligten nicht über alle drei Jahrgänge gezielt eingesetzt. Die Lehrpersonen wiesen darauf hin, dass bereits durch die drei Abteilungen der Sekundarstufe eine strukturelle Differenzierung bezüglich der Anforderungen gewährleistet sei, und es kaum eine weitere Binnendifferenzierung, vor allem in der leistungsstärkeren Abteilung, brauche. Auch der schrittweise Aufbau und die Vertiefung von Lern- und Arbeitstechniken sind im Team kaum ein Thema. Die Jugendlichen erzählten, mehrheitlich dieselben Aufträge zu erhalten. Die schnelleren Schülerinnen und Schüler müssten dann oft warten, bis es alle verstanden hätten. Auch wird die unterschiedliche Leistungsfähigkeit bei den Hausaufgaben kaum berücksichtigt – einige hätten praktisch nie, die andern oft sehr viele Aufgaben. Dies erwähnten auch die Eltern und fanden, dass vor allem die leistungsstärkeren Jugendlichen kaum gezielt gefördert würden, was sich auch im letzten Schuljahr und nach Abschluss des Lernvertrages negativ auswirken würde, da die Kinder kaum mehr produktiv seien. Die Arbeit im Lernatelier wurde von Jugendlichen wie Eltern eher kritisch beurteilt. Obwohl sich in der schriftlichen Befragung die Mittelwerte der Aussagen zur Berücksichtigung der

individuellen Leistungsfähigkeit seit der letzten Evaluation verbessert haben, wurden sie immer noch kritisch und breit gestreut beurteilt. Beispielsweise stufte rund ein Drittel der Schülerinnen und Schüler die Aussage „Meine Klassenlehrperson gibt den Schülerinnen und Schülern unserer Klasse oft unterschiedliche Aufgaben, je nach ihrem Können“ als schlecht oder sehr schlecht erfüllt ein (SCH 31). Die schriftlich befragten Eltern bestätigten diese Sicht mehrheitlich (ELT 31). Dies steht im Gegensatz zu den Lehrpersonen, welche ihre Praxis der Differenzierung und Individualisierung deutlich positiver einschätzten (LP 30, 31, 35, vgl. auch Abbildung 5 Individuelle Lernbegleitung). In den besuchten Lektionen waren bei einigen Lehrpersonen kaum Ansätze vorhanden, die unterschiedliche Lernfähigkeit zu berücksichtigen: Alle arbeiteten im gleichen Tempo an denselben Aufgaben.

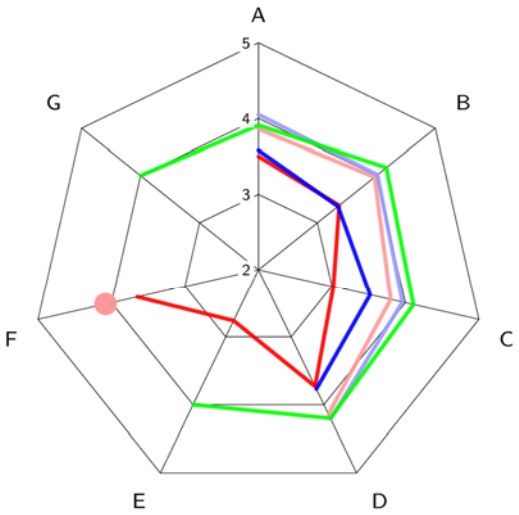
→ Prüfungen werden noch wenig gezielt als Grundlage für die individuelle Förderung genutzt. Dies zeigte die breite Streuung der entsprechenden Aussagen (SCH 37-39, ELT 38), die sich teilweise zwar im Vergleich zur letzten Evaluation verbessert haben, aber immer noch von einer grossen Minderheit als schlecht oder sehr schlecht erfüllt eingeschätzt wurden (vgl. dazu auch Abbildung 5, *Individuelle Lernbegleitung,* Aussage E). In den Interviews mit Eltern und Jugendlichen wurde erwähnt, dass die Schülerinnen und Schüler nicht immer wüssten, wie sie sich verbessern könnten. Auf den eingesehenen Prüfungen, v.a. bei der Textarbeiten waren kaum förderorientierte Hinweise vorhanden

Abbildung 5

Individuelle Lernbegleitung

Sicht von Schüler/-innen, Eltern und Lehrpersonen

5 sehr gut
4 gut
3 genügend
2 schlecht
1 sehr schlecht



Schülerinnen und Schüler
Vergleichswert*
Eltern
Vergleichswert*
Lehrpersonen

* Der Vergleichswert entspricht dem Durchschnitt der 5% höchsten Schulmittelwerte. Bei jedem Item und mit jeder neu dazukommenden Evaluation wird die Gruppe der Schulen, welche zu diesen 5% gehören, neu berechnet.

Die Abweichung der einzelnen Punkte vom **kantonalen Durchschnitt** ist im Anhang dargestellt.

A Meine Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.
B Meine Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit langsamen Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.
C Meine Klassenlehrperson gibt den Schülerinnen und Schülern unserer Klasse oft unterschiedliche Aufgaben, je nach ihrem Können.
D Meine Klassenlehrperson sagt mir persönlich, was ich in der Schule gut kann und worin ich besser sein könnte.
E Nach einer Prüfung / Lernkontrolle erklärt mir meine Klassenlehrperson, was ich das nächste Mal besser machen kann.
F Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.
G Ich gebe den Schülerinnen und Schülern oft offene Aufgabenstellungen, die individuelle Lösungen zulassen.

Lernförderliches Klassenklima

Die Lehrpersonen begegnen den Jugendlichen mit Wertschätzung und Respekt. Es gelingt ihnen gut, ein lernförderliches Klassenklima zu schaffen.

Stärken

→ Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sehr wohl in ihrer Klasse. Das zeigte die schriftliche Befragung klar: Der Wert der entsprechenden Aussage hat sich bei den schriftlich befragten Jugendlichen seit der letzten Evaluation deutlich verbessert und liegt über dem kantonalen Mittel (SCH 53). Die Aussagen zu Lob, Ausredenlassen, Vermeidung von abschätzigen Bemerkungen etc. wurden in der schriftlichen Befragung im Vergleich zur letzten Evaluation generell positiver beurteilt (SCH 50, 51, 54, 56, 58). Die meisten Eltern stuften das Wohlbefinden ihrer Kinder in der Klasse als gut oder sehr gut ein (ELT 53). In den Interviews erwähnten Eltern wie Jugendliche, dass das Klassenklima mehrheitlich gut und die Lehrpersonen fair und wohlwollend seien. Mehrere Eltern betonten zudem, dass die Kinder auf eine gute Art motiviert würden und wieder an Selbstvertrauen und Lernfreude gewonnen hätten. Im besuchten Unterricht war die Lernatmosphäre überall entspannt und der Umgang zwischen Lehrpersonen und Jugendlichen freundlich und wertschätzend. Die Lehrpersonen hörten den Schülerinnen und Schülern zu, nahmen ihre Voten ernst, lobten bei guter Leistung und waren generell authentisch und klar. Oftmals wurde auch gemeinsam gelacht. Unter den Jugendlichen war eine kameradschaftliche und kooperative Zusammenarbeit zu beobachten: Sie unterstützten sich bei einer Partner- oder Gruppenarbeit, und es gab kein Auslachen, wenn jemand nicht das erwünschte Ergebnis erzielte.

→ Im Unterricht ist ein konzentriertes Arbeiten mehrheitlich gut möglich. Die Lehrpersonen nutzen laut Interviews und Unterrichtsbeobachtungen verschiedene akustische und visuelle Signale sowie Rituale, um Aufmerksamkeit einzufordern und ein ungestörtes Lernen zu ermöglichen. Der besuchte Unterricht war praktisch störungsfrei. Die Jugendlichen arbeiteten ruhig und zielgerichtet. Falls notwendig, intervenierten die Lehrpersonen frühzeitig, diskret und wirkungsvoll, so dass der weitere Unterrichtsverlauf nicht beeinträchtigt wurde. Die interviewten Schülerinnen und Schüler bejahten mehrheitlich, dass sie sich beim Lernen konzentrieren könnten. Die Aussage zum störungsarmen Unterricht bewerteten allerdings lediglich 46% der schriftlich befragten Eltern als gut oder sehr gut erfüllt (ELT 57).

→ Die Lehrpersonen thematisieren Aspekte des Zusammenlebens teilweise wöchentlich und teilweise situativ. In den meisten Klassen wurden gemeinsam Klassenregeln erstellt, die eine gute Zusammenarbeit gewährleisten sollen. Verschiedene Lehrpersonen legen laut Interviews jeweils ein gemeinsames oder individuelles Wochenziel für das Lern-, Arbeits- oder Sozialverhalten fest. Sie nutzen den Klassenrat regelmässig zur Förderung der sozialen Kompetenzen oder bei Bedarf für das Bespre-

chen von akuten Konflikten. Falls nötig wird auch die Fachperson für Schulsozialarbeit frühzeitig mit einbezogen. In einigen Klassenzimmern waren Traktandenlisten für die nächste Sitzung aufgehängt, damit die Jugendlichen ihre Themenwünsche eintragen konnten.

Schwäche

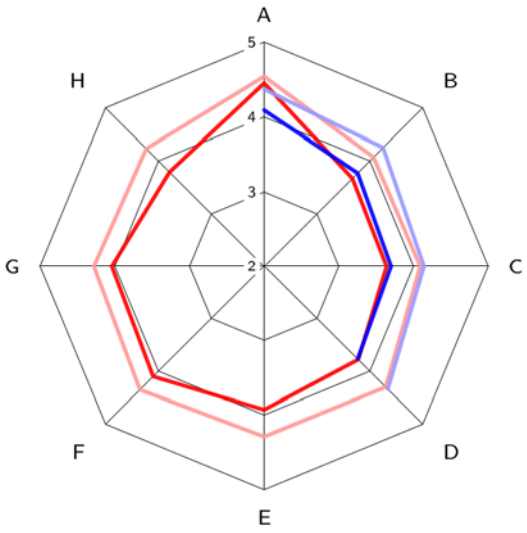
→ Obwohl sich in der schriftlichen Befragung die Werte vieler Aussagen zur Klassenführung seit der letzten Evaluation verbessert haben, beurteilte eine Minderheit von rund 10%-20% Schülerinnen und Schülern die erwähnten Items jeweils als schlecht oder sehr schlecht erfüllt (SCH 50-52, 54, 55, 58, 59-61). Die Durchschnittswerte bei den Eltern liegen weiterhin unter dem kantonalen Mittel (ELT 50, 51). In den Interviews war vereinzelt zu hören, dass Jugendliche respektlos seien und einzelne Lehrpersonen nicht adäquat reagierten.
Nicht alle Lehrpersonen schenken dem Präventionsgedanken durch einen regelmässig stattfindenden Klassenrat genügend Beachtung. Themen wie Stärkung der Sozialkompetenzen, Wohlbefinden oder Aspekte des Zusammenarbeitens werden nicht proaktiv angegangen. Laut Interviews mit den Jugendlichen, Lehrpersonen und Eltern nutzen verschiedene Lehrpersonen den Klassenrat nur dann, wenn ein Problem vorhanden ist oder gar nicht.

Abbildung 6

Klassenführung

Sicht von Schüler/-innen und Eltern

5 sehr gut
4 gut
3 genügend
2 schlecht
1 sehr schlecht



Schülerinnen und Schüler
Vergleichswert*
Eltern
Vergleichswert*

* Der Vergleichswert entspricht dem Durchschnitt der 5% höchsten Schulmittelwerte. Bei jedem Item und mit jeder neu dazukommenden Evaluation wird die Gruppe der Schulen, welche zu diesen 5% gehören, neu berechnet.

Die Abweichung der einzelnen Punkte vom **kantonalen Durchschnitt** ist im Anhang dargestellt.

A Ich fühle mich wohl in der Klasse.
B Wenn ich gut arbeite, werde ich von meiner Klassenlehrperson gelobt.
C Wenn wir Streit haben unter Schülerinnen und Schülern, hilft uns die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
D Meine Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.
E Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden.
F Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.
G Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.
H Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.

Vergleichbare Beurteilung

Die Lehrpersonen sorgen innerhalb der Klasse mehrheitlich für eine nachvollziehbare Bewertung der fachlichen Leistungen. Vorhaben, die Beurteilung gesamtschulisch vergleichbar und transparent zu gestalten, werden vom Team kaum getragen.

Stärken

→ Die Lehrpersonen sorgen innerhalb der Klasse mehrheitlich für eine nachvollziehbare Bewertung der fachlichen Leistung. Die Aussage „Ich lege vor einer Prüfung fest, was eine genügende oder ungenügende Note ist“ stuften zwei Drittel der schriftlich befragten Lehrpersonen als gut oder sehr gut erfüllt ein (LP 71) und 57% der Jugendlichen bestätigten, bei einem Test im Voraus den Bewertungsmassstab zu kennen (SCH 77). In den abteilungsgemischten Klassen sind die jeweiligen Anforderungen für eine genügende Leistung laut Interviews teilweise differenziert und den Schülerinnen und Schülern kommuniziert. Rund 70% der schriftlich befragten Jugendlichen beurteilten die Aussagen zu vorgängigen Informationen über Lernziele und Lerninhalte bei einem Test als gut oder sehr gut erfüllt (SCH 20, 21, 83) und auch in den Interviews erwähnten sie, vor einer Prüfung jeweils informiert zu sein. Das Evaluationsteam hatte Einblick in korrigierte Prüfungen, welche einige relevante Angaben vorwiesen – maximal mögliche und erreichte Punktzahl gesamthaft und teilweise pro Aufgabe, Note und Unterschrift der Eltern. Vereinzelt schätzten die Schülerinnen und Schüler anhand eines vorgegebenen Schemas am Schluss der Prüfung ihre fachliche Leistung selber ein. Für die Einschätzung von Aufsätzen und Vorträgen nutzen verschiedene Lehrpersonen gemäss Unterlagen detaillierte Kriterienraster, die den Schülerinnen und Schülern die Bewertung transparent machen.

→ Die Leistungsbeurteilung ist für die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern mehrheitlich nachvollziehbar und fair (mehr Angaben zur Elternzufriedenheit vgl. Fokusthema, Qualitätsanspruch *Kindbezogene Information*). Die schriftlich befragten Schülerinnen und Schüler verstehen gut, wie die Zeugnisnoten zustande kommen. Die entsprechenden Mittelwerte liegen mehrheitlich höher als bei der letzten Evaluation (SCH 79, 81, 82). Die meisten Lehrpersonen besprechen laut Interviews semesterweise mit den Jugendlichen die Zeugnisnoten.

→ Ein Austausch über die Beurteilung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens ist punktuell gewährleistet. Laut Interviews sprechen sich die an einer Klasse involvierten Lehrpersonen und die sonderpädagogische Fachperson über die Gesamteinschätzung im Zeugnis ab. Dazu nutzen sie als eine der Grundlagen die Einträge zu den überfachlichen Kompetenzen, die während des Semesters von den Lehrpersonen im LehrerOffice eingetragen werden.

→ Verschiedene Vorarbeiten für eine vergleichbare und transparente Bewertung der fachlichen Leistung sind geleistet. Die Schule hat gemäss Unterlagen und Interviews für alle Unterrichtsfächer die Lerninhalte pro Jahrgang aufgelistet. Dies soll eine erste

Auslegeordnung darstellen, aufgrund derer die Anforderungen und Ziele für die verschiedenen Abteilungen festgelegt werden können. Für die Abschlussarbeit im dritten Sekundarschuljahr haben die Lehrpersonen ein transparentes Kriterienraster erarbeitet. In Prozenten ist jeweils angegeben, wie Prozess, Produkt und Präsentation gewichtet werden. Klare Kriterien zu den obengenannten Bereichen beurteilen sie auf einer 4-er-Skalierung, die dann zu einer Gesamtnote führen.

→ Die Stufenübertritte sind harmonisiert. Mit der Mittelstufe findet gemäss Unterlagen und Interviews jeweils eine Übergabesitzung statt und zwei Monate nach erfolgtem Übertritt erfolgt eine schriftlich festgehaltene Feedbackrunde. Zu den gefundenen Lehrstellen und Anschlusslösungen der ausgetretenen Schülerinnen und Schülern nach dem dritten Schuljahr der Sekundarschule verfasst die Schulleitung jährlich eine Zusammenstellung im Schulblatt, die laut Interviews jeweils auf viel Interesse der Eltern und der Gemeinde stösst.

Schwächen

→ Die Schule hat keine gemeinsame Praxis zur Beurteilung der fachlichen Leistungen. In den Interviews mit allen Befragtengruppen zeigte sich dies deutlich. Obwohl einzelne Lehrpersonen von Parallelklassen zusammenarbeiten, gibt es keinen gezielten Austausch und Konsens im Team für den Prozess des Beurteilens, die Vergleichbarkeit der Anforderungen oder die Bewertung von Leistungen. Verschiedentlich äusserten die Lehrpersonen die Meinung, dass die Beurteilungspraxis individuell bleiben müsse und sich kein Handlungsbedarf zeige – auch bezüglich Auf- und Abstufungen nicht – und somit in der Einschätzung der einzelnen Lehrperson liegt. Die Eltern, Jugendliche und weitere Schulbeteiligte waren sich einig, dass die Beurteilung lehrpersonenabhängig sei und nicht immer nach objektiven Kriterien erfolge. Die eingesehenen Prüfungen zeigten sich in ihrer Darstellung uneinheitlich und erschwerten teilweise, sich einen Überblick über die erbrachte Leistung zu verschaffen – Lernziele waren nur in einzelnen Fällen aufgeführt. Auffallend war zudem, dass bei verschiedenen Tests der Klassendurchschnitt angeben war, was keinen zuverlässigen Referenzrahmen darstellt. Ein Handlungsbedarf ist auf Leitungsebene aber klar erkannt und entsprechende Weiterbildungsmassnahmen sind geplant.
Standardisierte Vergleichstests werden laut Interviews nicht regelmässig genutzt. Ein zuverlässiger Referenzwert fehlt somit, um die Leistung der Klasse einzuschätzen, die eigene Beurteilungspraxis zu überprüfen und allenfalls Konsequenzen für den Unterricht zu ziehen. Alle Aussagen zur Vergleichbarkeit der Beurteilung und zum Einfluss auf die Unterrichtsentwicklung bewerteten die Lehrpersonen in der schriftlichen Befragung sehr kritisch (LP 72-76).

→ Die Beurteilung der überfachlichen Kompetenzen erfolgt wenig einheitlich und transparent. Laut Interviews werden keine gemeinsamen Kriterienraster verwendet, um das Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten zu dokumentieren. Verschiedene Lehrpersonen bestätigten, die Einträge sowie die Gesamteinschätzung für das Zeugnis individuell zu handhaben. Die Jugendlichen und Eltern konnte nicht klar sagen, unter welchen Umständen Einträge zeugnisrelevant würden. Sie waren sich einig, dass die

Eintragspraxis uneinheitlich ist: Einige Lehrpersonen nutzen das LehrerOffice regelmässig, andere wenig konsequent. Unterschiedlich ist auch, wann und wie die Eltern über die Einträge oder eine allfällige Konsequenz im Zeugnis informiert werden: Einige Lehrpersonen lassen den Eltern die Einträge zur Kenntnisnahme regelmässig zukommen, anderen nicht. In den Lehrpersoneninterviews zeigte sich, dass die Diskussion, ob Einträge grundsätzlich zu einer Konsequenz im Zeugnis führen sollten, noch nicht abgeschlossen ist.

.

4.3 Schulführung und Zusammenarbeit

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wirkungsvolle Führung

Die Schule ist organisatorisch sehr effizient und pädagogisch vorausschauend geleitet. Die Instrumente der Personalführung werden zielführend eingesetzt.

Stärken

→ Die Schule ist organisatorisch und administrativ sehr gut geführt. Das belegen aktualisierte Unterlagen zur Schule Bauma (z.B. Geschäftsordnung, verschiedene Reglemente, Sicherheitshandbuch) wie auch schulinterne Grundlagen wie Checklisten, Regelungen, Semesterübersichten mit Terminen, die auch im Kontakteheft der Jugendlichen und in den Protokollen der Schulkonferenzen aufgeführt sind. Die Aufgaben und Kompetenzen der Schulbeteiligten sind klar geregelt und verschriftlicht. Zudem sammelt die Schulleitung in einer Mappe jeweils externe Informationen, die dann im Team kursiert. Die Lehrpersonen fühlen sich gut und rechtzeitig informiert und die Hälfte oder mehr sind der Ansicht, dass die Entscheidungswege klar sind – das zeigten die schriftliche Befragung (LP 96-100) wie auch Interviewaussagen: Anstehendes werde sofort besprochen und die Schulleitung reagiere jeweils rasch. Mehrfach wurde die Fähigkeit der Schulleitung hervorgehoben, die Kommunikation gegen aussen sehr überzeugend wahrzunehmen, was sich generell in den stark verbesserten Werten der Elternbefragung niederschlägt (vgl. auch Fokusthema *Zusammenarbeit mit den Eltern*). Fast alle Lehrpersonen beurteilten die Aussage, dass die berufliche Belastung in einem ausgewogenen Verhältnis zur beruflichen Befriedigung stehe, als gut oder sehr gut erfüllt (LP 203). Der Mittelwert liegt im Vergleich zur letzten Evaluation deutlich höher.

→ Die Schule setzt pädagogische Schwerpunkte. Sie ergeben sich gemäss Unterlagen und Interviews durch das *Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen*, die fokussierte Elternzusammenarbeit (vgl. Fokusthema) sowie durch Impulse zur Unterrichtsentwicklung, momentan zum kooperativen Lernen sowie zur kollegialen Hospitation. Dazu besucht die Schule regelmässig schulinterne Weiterbildungen und es wird auch darauf geachtet, dass die neu eingestellten Lehrpersonen rasch Zugang zu dem bereits erworbenen Know-how des Teams erhalten. Die Schulleitung hat klare Vorstellung, wohin sich die Schule entwickeln soll und engagiert sich mit der nötigen Beharrlichkeit dafür. Das wurde in mehreren Interviews lobend erwähnt. Es ist zudem geplant, in den Kooperationsgefässen vermehrt pädagogische Themen zu gewichten.

→ In der Personalführung werden zielführende Instrumente eingesetzt. Jährlich nutzt die Schulleitung gemäss Unterlagen und Interviews nach einem vorgängigen zweistündigen Unterrichtsbesuch das Mitarbeitergespräch (MAG), um unter anderem ein Feedback über den Unterricht zu geben und individuelle Ziele zu vereinbaren, die später überprüft werden. Die meisten schriftlich befragten Lehrpersonen beurteilten das MAG als zielorientiert (LP 91) und in den Interviews schätzten sie, dass sich die

Schulleitung Zeit nehme und wohlwollend sei. Auch haben die Lehrpersonen attraktive Möglichkeiten zu persönlichen Weiterbildungen, die sie gut nutzen. Neu können sie sich mit sogenannten *Coaching Gutscheinen* zudem extern von Fachpersonen beraten lassen. Die Lehrpersonen lobten, jeweils eine rasche Reaktion von der Schulleitung zu erhalten, wenn sie Unterstützung brauchten. Für die neueinsteigenden Lehrpersonen ist ein Leitfaden erstellt und die Schulleitung übernimmt ihre fachliche Begleitung. Im Rahmen der Gesundheitsförderung wurden auf Ebene der Lehrpersonen Aspekte des Wohlbefindens thematisiert und die Teamkultur durch gemeinsame Anlässe gestärkt.

→ Verschiedene Gefässe zur Kooperation und Kommunikation sind definiert und dienen mehrheitlich der schulischen Weiterentwicklung. Anfangs Schuljahr verfasst die Schulleitung einen verbindlichen Terminplan für alle Sitzungen. Auf der Ebene Schule Bauma besprechen die Schulleitungen beider Schulen mit dem Präsidenten der Schulbehörde monatlich die Koordinationsbelange und bereiten die Schulpflegesitzung vor. Die Mitarbeitenden der Sekundarschule treffen sich in der Regel wöchentlich für eine einstündige Schulkonferenz für meist organisatorische Belange und Informationen. Dieses Gefäss wurde bereits zweimal bezüglich Effizienz evaluiert und Verbesserungen eingeleitet – trotzdem bewerteten die Lehrpersonen die entsprechende Aussage mündlich und schriftlich noch immer kritisch (LP 95). Geplant ist, zugunsten von vermehrter pädagogischer Arbeit die Schulkonferenz weniger oft durchzuführen, was von den Lehrpersonen begrüsst wird – die Aussage zum Stellenwert von pädagogischen Themen in Sitzungen beurteilten die Lehrpersonen kritisch (LP 94). Neu soll vermehrt in Unterrichtsteams gearbeitet werden: Zwei Teams sind bereits aktiv zu Themen des kooperativen Lernens. Die Jahrgangsteams besprechen quartalsweise gemeinsame Anlässe, die laut Unterlagen im Zusammenhang mit der Gesundheitsförderung, Elternabenden oder der Berufswahl stehen. Je nach Bedarf werden punktuell pädagogische Teams gebildet, um beispielsweise den Projektunterricht oder die Arbeit im Lernatelier zu koordinieren.

Schwäche

→ Die personelle Führung ist teilweise erschwert. Die Aussagen zur Schulführung beantworteten die schriftlich befragten Lehrpersonen kritisch oder breit gestreut (LP 900, 902, 90, 99). Die Einhaltung von Vereinbarungen ist laut Interviews nicht in allen Bereichen gewährleistet. Zudem sind nicht alle Lehrpersonen gleichermassen bereit, sich über ihre Klasse hinaus zu engagieren und das Modell einer geleiteten Schule zu akzeptieren. Einige Lehrpersonen erwähnten, dass die Kommunikation zwischen Team und Leitung nicht immer offen sowie mit dem nötigen Vertrauen verlaufe, und sie sich vermehrt Transparenz bei Entscheidungen, Freiraum sowie generell eine schlankere Administration wünschten. Ein systematisches und anonymisiertes Feedback zur Schulführung wurde noch nie eingeholt. Angedacht sind, aufgrund des eher kritischen Feedbacks auf die Schulführung, vertrauensfördernde Massnahmen.

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Schule hat Grundlagen für ihre Weiterentwicklung erarbeitet und in einzelnen Bereichen Fortschritte erzielt. Der Umsetzungsprozess wird nicht immer mit messbaren Zielen und klarer Planung angegangen.

Stärken

→ Die Schule hat Grundlagen für eine gezielte Qualitätssicherung und -entwicklung erarbeitet. Ein funktionierendes schulinternes Qualitätsmanagement ist der Schulleitung laut Interviews ein grosses Anliegen, und sie hat viel Zeit dafür verwendet (vgl. Qualitätsanspruch Wirkungsvolle Führung). Für die Unterrichtsentwicklung hat sie ein umfassendes Reglement zur kollegialen Hospitation erstellt, das von den Lehrpersonen verabschiedet wurde. Für die Erarbeitung eines gut abgestützten Schulprogramms nahm sich die Schule ein Jahr Zeit. Sie zog verschiedene Quellen sowie Selbst- und Fremdeinschätzungen der Schulbehörden und des Teams bei. Um das Team gezielt in den Prozess einzubinden, arbeiteten verschiedene Lehrpersonen in einer dafür gebildeten Steuergruppe mit.
Das Schulprogramm 2013-2017 definiert sieben Sicherungs- und fünf Entwicklungsziele. Sie betreffen Schul- und Unterrichtsthemen sowie den Bereich der Organisation. Im Raster des Schulprogramms sind unter anderem Ziele, Massnahmen sowie Schuljahr der Planung, Weiterbildung, Umsetzung oder Evaluation festgelegt. Rund die Hälfte der schriftlich befragten Lehrpersonen beurteilten die Aussagen zur Bedeutung der Qualitätsentwicklung oder systematischen Umsetzung als gut oder sehr gut erfüllt (LP 113, 114). In einzelnen Bereichen wie der Elternzusammenarbeit wurden bereits gute Fortschritte erzielt.

→ Die Schule plant, Entwicklungsvorhaben in Projektform umsetzen. Sie hat dazu acht Projektaufträge formuliert. Das Raster führt neben Zielsetzung und Massnahmen auch Indikatoren zur Zielerreichung, Meilensteine und Verantwortlichkeiten auf. Fast alle schriftlich befragten Lehrpersonen waren der Ansicht, dass die Aufträge klar sind (LP 115). Um die Umsetzung der Entwicklungsvorhaben präsent zu halten, sind Planungen mit grafischen Hilfen (Zeitstrahlen) im Lehrerzimmer gut sichtbar aufgehängt. Im aktuellen Schuljahr betrifft dies das kooperative Lernen, die kollegiale Hospitation sowie die Erarbeitung eines ICT-Passes.

→ Die Schule evaluiert ihre Aktivitäten situativ. Anlässe werden jeweils unmittelbar nach der Durchführung an der Schulkonferenz ausgewertet und im Protokoll festgehalten. Zur letztjährigen Projektwoche holte die Schule ein Feedback von den Schülerinnen und Schülern ein. Auch gemeinsam besuchte Weiterbildungen, die Neugestaltung des dritten Sekundarschuljahres oder die Zufriedenheit der Eltern mit dem Baumer Schulblatt sowie den Webseiten wurden evaluiert. Laut Interview ist Ende des aktuellen Schuljahres erstmals geplant, den Qualitätszirkel (Ziele definieren – Massnahmen planen und umsetzen – Ziele auswerten) systematisch zu durchlaufen: Es soll ein Planungstag stattfinden, an dem die Jahresziele evaluiert und neue Ziele gesetzt

werden. Auch sind Ideen vorhanden, wie das bestehende Know-how gesichert werden kann. Es ist geplant, den Zugang zu Dokumenten und die elektronische Ablage zu verbessern.

Schwächen

→ Die Weiterentwicklung der Schule wird eher aufwändig geplant. Im Schulprogramm ist die Unterscheidung zwischen Sicherungs- und Entwicklungszielen nicht immer nachvollziehbar. Teilweise handelt es sich bei den Sicherungszielen um wiederkehrende Anlässe, wie auch um Vorhaben, wie das Qualitätsmanagement, das erst im Aufbau ist. Eine inhaltliche Jahresplanung mit Zielen und Meilensteinen, welche eine fokussierte Ausrichtung der ganzen Schule unterstützen könnte, wird nicht erstellt. Wie stark das Team die Entwicklung präsent hat, ist offen: Die Aussagen in den Interviews zur Weiterentwicklung der Schule blieben eher vage.

→ Der Umsetzungsprozess wird nicht immer mit messbaren Zielen und klarer Planung vorgenommen. Er ist damit wenig konkretisiert und etappiert. Acht Projektaufträge, die Sicherungs- aber auch Entwicklungsziele betreffen, wurden unmittelbar nach der Erstellung des Schulprogramms formuliert, auch wenn die Durchführung eines Vorhabens erst zwei oder drei Jahre später erfolgen sollte. Die Ziele sind sehr allgemein gehalten und selten nach SMART-Kriterien formuliert, eine detaillierte Zeitplanung innerhalb des Umsetzungsjahres fehlt. Gewisse Schwerpunkte haben kaum Projektcharakter, beispielsweise die Weiterbildung zur Klassenführung, die kollegiale Hospitation oder wiederkehrenden Anlässe. Damit werden wichtige personelle Ressourcen des eher kleinen Teams gebunden, die dann nicht für echte Projekte im Sinn von innovativ, interdisziplinär, zeitlich befristet, etc. zur Verfügung stehen. Für einen – nach Ansicht des Evaluationsteams – wesentlichen Schwerpunkt wie dem kooperativen Lernen ist kein Projektauftrag vorhanden. Auf dem vorhandenen Planungsinstrument ist zwar ersichtlich, welcher Schwerpunkt in Bearbeitung ist, Teilziele oder Meilensteine mit Zeitangeben sind aber nicht festgelegt.

Verbindliche Kooperation

Das Team arbeitet im Schulalltag, bei Anlässen und teilweise in der Unterrichtsentwicklung gut zusammen. Nicht alle Lehrpersonen unterstützen eine gemeinsame Ausrichtung der Schule.

Stärken

→ Das Team arbeitet im Schulalltag und bei Anlässen gut zusammen. Aus den Unterlagen geht hervor, dass klassenübergreifende und gesamtschulische Anlässe sorgfältig geplant und erfolgreich durchgeführt werden. Fast alle schriftlich befragten Lehrpersonen waren der Meinung, bei der Organisation des Schulalltags verbindlich zusammenzuarbeiten (LP 123). In den Interviews beschrieben sie ihre Kooperation in

organisatorischen Belangen als effizient und gewinnbringend und den informellen Austausch in der Pause und über Mittag in ihrem kleinen Team als wichtig. Teilweise kooperieren die Lehrpersonen bilateral gewinnbringend in der Unterrichtsentwicklung. Sie erwähnten, sich mit der Parallelklassenlehrperson abzusprechen, teilweise gemeinsam vorzubereiten oder einen gezielten Austausch mit der sonderpädagogischen Fachperson zu pflegen. Zum kooperativen Lernen setzen sich zwei Unterrichtsteams mit Formen des schüleraktivierenden Unterrichts auseinander, indem sie Methoden im Unterricht ausprobieren und auswerten. Anschliessend soll ein Austausch darüber in der Schulkonferenz stattfinden.

→ Um den eigenen Unterricht zu entwickeln, haben die Lehrpersonen Tandems nach Eigenwahl für die gegenseitige kollegiale Hospitation gebildet. Diese besuchen sich gemäss Unterlagen und Interviews im laufenden Semester zweimal im Unterricht und werten durch ein strukturiertes Feedback die Besuche aus. Beim zweiten Besuch setzen sie individuell Beobachtungsschwerpunkte, die aus einer umfassenden Liste gewählt werden können.

→ Die fallbezogene Zusammenarbeit funktioniert gut. Um Jugendliche rechtzeitig zu unterstützen und allenfalls Massnahmen einzuleiten, sind verschiedene Gefässe vorhanden, unter anderem das monatlich stattfindende Fachteam, an dem die Fachperson für Schulsozialarbeit, Schulleitung, sonderpädagogische Fachperson und betroffene Klassenlehrperson und nach Bedarf weitere Personen Lösungen diskutieren. Laut Interviews arbeitet diese Gruppe gewinnbringend zusammen. Auch im Fall von Time-Out-Massnahmen suche man nach individuell angepassten Massnahmen.

Schwächen

→ Eine verbindliche Kooperation zur gezielten Weiterentwicklung der Schule ist noch wenig erkennbar. Obwohl sehr gute Unterrichtsmaterialien, beispielsweise Beurteilungsraster, Unterlagen zu Lern- und Arbeitstechniken oder Selbsteinschätzungen in den Klassen eingesetzt werden, erfolgt hier kaum ein Austausch im ganzen Team. Die Jahrgangsteams befassen sich mehrheitlich mit organisatorischen Belangen. Es zeigte sich in der mündlichen und schriftlichen Befragung, dass die Konsensfindung und die Bereitschaft, Vereinbarungen einzuhalten, nicht überall vorhanden sind. „Es ist noch kein entwicklungsorientiertes Team“, brachte es jemand auf den Punkt. Die Ergebnisse der kollegialen Hospitation werden im MAG nicht thematisiert oder ein gemeinsamer Beobachtungsschwerpunkt, beispielsweise zum kooperativen Lernen gesetzt – das Team war dazu noch nicht bereit. Die Mittelwerte der Aussagen bezüglich der Bereitschaft zur Zusammenarbeit oder durch die Kooperation die Qualität der Schule zu verbessern, haben sich seit der letzten Evaluation gar verschlechtert (LP 121, 127). Auch die Items über die Art ihrer Zusammenarbeit, Kooperation in der Schule- und Unterrichtsentwicklung, Gestaltungsräume zu nutzen, eine gemeinsame Vorstellung von gutem Unterricht sowie der Verbindlichkeit wurden von den Lehrpersonen kritisch und breit gestreut beurteilt (LP 903, 111, 112, 122, 124, 125).

→ Konflikte im Team werden teilweise nicht offen angegangen. Die Aussage „Konflikte innerhalb des Lehrerkollegiums werden thematisiert“ schätzte mehr als die Hälfte der schriftlich befragten Lehrpersonen als schlecht oder sehr schlecht erfüllt ein (LP 128). In den Interviews mit allen Befragtengruppen wurde erwähnt, dass sich nicht alle im Team wohlfühlten, es Koalitionen gebe und das Vertrauensverhältnis zwischen einzelnen Mitarbeitenden beeinträchtigt sei.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Kernaussagen sowie Erläuterungen (Stärken und Schwächen) zu Zusammenarbeit mit den Eltern folgen im Fokusthema.

5 Fokusthema: Zusammenarbeit mit den Eltern

QUALITÄTSANSPRÜCHE

- → Die Schule informiert die Eltern regelmässig über die Schule.
- → Die Klassenlehrpersonen vermitteln den Eltern ihrer Klasse regelmässige Informationen und pflegen mit ihnen regelmässige Kontakte.
- → Die Klassenlehrpersonen informieren die Eltern regelmässig über Leistungen und Verhalten des Kindes und stellen entsprechende Kontaktmöglichkeiten sicher.
- → Die Schule pflegt vielfältige Formen der Elternmitwirkung.
- → Die Schule stellt Feedbacks und den korrekten Umgang mit Anregungen der Eltern sicher.
- → Die Schule hat gemeinsame Richtlinien zur Gestaltung der Elternkontakte und zur Mitwirkung der Eltern.
- → Die Schule unterstützt die Lehrpersonen in der Gestaltung der Elternkontakte.
- → Die Eltern sind mit der Information, dem Kontaktangebot und den Mitwirkungsmöglichkeiten zufrieden.

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Schulische Information

Die Schulgemeinde Bauma sowie die Sekundarschule informieren die Eltern sehr umfassend und gut über schulische Angelegenheiten und Entwicklungen.

Stärken

→ Die Schulgemeinde Bauma informiert die Eltern sehr gut über wesentliche schulische Angelegenheiten. Dies geschieht über verschiedene Kanäle, beispielsweise mit dem zweimal jährlich erscheinenden, attraktiv gestalteten Baumer Schulblatt. In diesem Schulblatt finden sich unter anderem Informationen zum Schulprogramm 2013-2017, zur Sekundarschule, Hinweise zu Lehr- und Lernformen sowie zur Elternmitwirkung. Ebenso wird darin über die Anschlusslösungen der Schulabgängerinnen und -abgänger informiert. Zusätzlich zum Baumer Schulblatt dienen sowohl das Anzeigenblatt der Gemeinden Bauma und Sternenberg als auch die Webseiten der Schule der Information der Eltern und der übrigen Bevölkerung. Auf den Webseiten sind die jährlichen Schulpflege-Berichte mit Angaben zur Klassenbildung in der Sekundarschule und zu personellen Veränderungen veröffentlicht. Die bereits gut aufgebauten Webseiten werden demnächst noch benutzerfreundlicher gestaltet. (Portfolio, Webseiten der Schule, eingesehene Unterlagen, Interviews)

→ Die Information der Eltern ist der Schule ein wichtiges Anliegen und wird von der Schulleitung auf professionelle Weise gehandhabt. Sie informiert umfassend, regelmässig und rechtzeitig über gesamtschulische Entwicklungen, über Ereignisse und Termine sowie über organisatorische und personelle Fragen. Dies geschieht beispielsweise anlässlich von Elternabenden oder mit der ansprechenden Broschüre *Kurzportrait der Sekundarschule Bauma*. Diese enthält viele Informationen über sekundarschulspezifische Belange wie beispielsweise die Schulentwicklung, über pädagogische Schwerpunkte oder über den Projektunterricht im dritten Sekundarschuljahr. Das Portrait ist auf den Webseiten der Schule Bauma nachzulesen. 70% der schriftlich befragten Eltern haben die Aussage „Ich werde über wichtige Belange von der Schule informiert“ mit gut oder sehr gut erfüllt beantwortet (ELT 142). Der Mittelwert der Schule liegt bei diesem Item signifikant höher als vor vier Jahren. Die hohe Zufriedenheit der Eltern kam überdies in allen Elterninterviews zum Ausdruck: es wurde betont, dass die Informationspraxis der Schule das Ansehen der Sekundarschule in der Gemeinde deutlich verbessert habe und dass das Vertrauen in die Schule und die Lehrpersonen gestiegen sei.

→ Von der Schulleitung erhalten die Eltern vier Mal jährlich einen strukturierten Quartalsbrief, mit welchem sie über aktuelle Themen und Termine informiert werden. In den Quartalsbriefen sind Hinweise, beispielsweise zu Prüfungsvorbereitungen, zu Klassenlagern oder zum Aufgabenhilfeangebot enthalten. Die Lehrpersonen ergän-

zen diesen Quartalsbrief jeweils mit Informationen, welche ihre Klasse, den Unterricht und das kommende Stoffprogramm betreffen. Bei Bedarf informiert die Schulleitung mit zusätzlichen Schreiben. Laut mehreren Interviewaussagen ist der Informationsablauf gut geregelt. Einschränkend wurde darauf hingewiesen, dass vereinzelt Briefe, die den Eltern von ihren Kindern überbracht werden sollten und welche nicht von den Eltern unterschrieben werden müssen, zuhause nicht immer eintreffen. Die Schule hat dieses Defizit erkannt und erarbeitet aktuell Massnahmen zur Verbesserung. Vereinzelt wünschten sich Eltern eine etwas frühere Mitteilungspraxis, beispielsweise im Hinblick auf Berufs- und Laufbahnberatungsveranstaltungen für die Eltern von Sekundarschülerinnen und -schülern. (Portfolio, Interviews)

→ Die Schulleitung ist für die Eltern bei allfälligen Fragen oder in anspruchsvollen Situationen sehr gut erreichbar. Der Schulleiter und die Eltern korrespondieren je nach Bedarf per Email, telefonisch oder brieflich. Alle interviewten Eltern bestätigten, dass der Schulleiter jeweils schnell und unterstützend reagiert, wenn sie ein Anliegen haben. (Portfolio, Interviews)

Kontaktmöglichkeiten

Die Lehrpersonen informieren die Eltern auf Klassenebene regelmässig und bieten ihnen verschiedene Kontaktmöglichkeiten an.

Stärken

→ Die Lehrpersonen informieren die Eltern mehrheitlich gut über die Ziele des Unterrichts. Die Aussage „Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele des Unterrichts“ beantworteten 68% der Eltern mit gut oder sehr gut erfüllt (ELT 141). Die Schule erhielt bei diesem Item signifikant höhere Einschätzungen als vor vier Jahren, zudem liegt der Mittelwert der Schule über dem kantonalen Durchschnitt. Die entsprechende Aussage beantworteten auch die Lehrpersonen mit höheren Einschätzungen als bei der letzten Evaluation (LP 141). Sie informieren die Eltern beispielsweise mittels Quartalsbriefen oder Quartalsagenden, welche einen Überblick über die Lerninhalte geben. Zudem bekommen die Eltern von einem Teil der Klassenlehrpersonen wöchentlich eine Hausaufgabenübersicht sowie die Termine von kommenden Prüfungen, ergänzt mit detaillierten Angaben zu Prüfungsinhalten und Lernzielen. Allerdings sind 14% der Eltern der Ansicht, dass die obige Aussage schlecht erfüllt sei. In den Interviews mit verschiedenen Anspruchsgruppen wurde erklärt, dass sich die Mitteilungen eher auf Angaben zu Lerninhalten und Themen als auf ausformulierte Lernziele beschränken. Wenn die Eltern bei den Lehrpersonen nachfragen, dann bekommen sie jedoch die gewünschten Informationen, wurde ergänzt.

→ Die Lehrpersonen bieten den Eltern eine Vielfalt von Kontaktmöglichkeiten. Die Ergebnisse der schriftlichen Befragung der Eltern zeigten signifikante höhere Einschätzungen als vor vier Jahren bei der Aussage „Ich habe genügend Möglichkeiten, mit

den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden etc.)“ (ELT 145). Als Kickoff-Anlass für die Elterninformation und den Austausch zwischen den Eltern und den Schulbeteiligten findet im ersten Sekundarschuljahr ein obligatorischer Kennenlernabend statt, welcher kurz nach dem Eintritt der Jugendlichen in die erste Sekundarschulklasse durchgeführt wird. Dabei stellen sich die Schulleitung und das gesamte Schulteam, die Fachperson für Schulsozialarbeit und das Elternteam den Eltern vor. Die Schulleitung eröffnet den Abend mit Informationen über Regeln, Lerninhalte und Lehrmittel, über den Inhalt und die Anwendung des Kontakthefts sowie über die Zeugnisse oder das Angebot der Schulsozialarbeit. Daran anschliessend tauschen sich die jeweiligen Lehrperson und die Eltern über klassenspezifische Themen aus. Im zweiten Jahr findet ein Anlass zum Stellwerktest und zur Vorbereitung des dritten Sekundarschuljahres sowie zur Laufbahn- und Berufswahl statt. Im Zusammenhang mit dem Berufswahlverfahren führt eine Berufsberaterin des Berufsinformationszentrums Uster (biz) eine Elterninformationsveranstaltung durch. Im dritten Jahr erfolgt die Einladung zur Präsentation der Abschlussarbeiten der Jugendlichen. Im Weiteren führt die Schule jährlich vier Besuchsmorgen durch und die Eltern haben die Möglichkeit, von den drei Mal jährlich angebotenen allgemeinen Schulhaussprechstunden Gebrauch zu machen, um sich mit den Lehrpersonen auszutauschen.

Kindbezogene Information / Unterstützung der Lehrpersonen bei der Gestaltung der Elternkontakte

Die Klassenlehrpersonen informieren die Eltern im Rahmen der definierten Standards über die Leistungen und das Verhalten ihres Kindes. Alle Lehrpersonen nutzen ein Kontaktheft sowie weitere Kanäle für einen zweckmässigen Austausch.

Stärken

→ Seit zwei Jahren nutzen alle Lehrpersonen ein Kontaktheft als grundlegendes Instrument für das Kommunikationsdreieck Lehrperson-Lernende-Eltern. Damit stellen die Klassenlehrpersonen die regelmässige Information der Eltern insbesondere über organisatorische Belange sicher. Im Kontaktheft sind sämtliche Regelungen (z.B. Hausordnung, Umgang mit Handys, Kleiderordnung) und das Absenzenwesen beschrieben, zudem bietet es bietet Platz für gegenseitige Mitteilungen. Sowohl die Jugendlichen als auch die Erziehungsberechtigten unterschreiben, dass sie sich über den Inhalt und den Zweck des Kontaktheftes ins Bild gesetzt haben. Aus verschiedenen Interviewaussagen ging jedoch hervor, dass das Kontaktheft von einem Teil der Lehrpersonen kaum für einen Austausch mit den Eltern genutzt wird. In einzelnen Interviews wurde dies nachvollziehbar begründet mit Fragen der Diskretion und auf andere Kanäle verwiesen, die bei Bedarf genutzt werden.

→ Die Eltern bekommen einen regelmässigen Einblick in die Beurteilung der fachlichen und überfachlichen Leistungen ihres Kindes respektive ihrer Kinder. Sie sind dazu angehalten, die vorgelegten Prüfungen zu unterschreiben. Im Bereich des Arbeits-,

Lern- und Sozialverhaltens haben die Lehrpersonen vereinbart, die Eltern nach drei Einträgen wegen Regelverstössen schriftlich in Kenntnis zu setzen. Fast alle Lehrpersonen tun dies mittels entsprechendem Ausdruck aus dem schulintern genutzten Softwareprogramm LehrerOffice, in welchem sowohl die Klassen- als auch die Fach- und Förderlehrpersonen die Leistungen und das Verhalten der Jugendlichen dokumentieren. Obligatorische Elterngespräche, bei welchen die Leistungen der Jugendlichen thematisiert werden, führen die Lehrpersonen im ersten und zweiten Jahr durch, im dritten Jahr wird ein solches auf Wunsch angeboten.

→ Die Eltern können sich mit ihren Anliegen jederzeit an die Klassenlehrpersonen wenden. Die Offenheit der Lehrpersonen für Elternkontakte wurde in vielen Interviews gelobt. Rund 80% der Eltern beurteilten die Aussage „Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden“ mit gut oder sehr gut erfüllt (ELT 143). Sowohl von den Lehrpersonen als auch von den Eltern wurde übereinstimmend erklärt, dass die Unterstützung der Lehrpersonen und der Eltern in anspruchsvollen Situationen sehr gut gewährleistet sei durch Angebote seitens der Schulleitung, der Schulsozialarbeit, der Schulischen Heilpädagogik sowie weiterer Fachpersonen oder Fachstellen. Die Schule bietet den Lehrpersonen darüber hinaus die Möglichkeit, bei Bedarf von einem Coaching für die Gestaltung der Elternkontakte zu profitieren. Mehrere Eltern lobten die Gesprächsführung der Lehrpersonen anlässlich von Elterngesprächen. Die Lehrpersonen korrespondieren mit den Eltern schnell und unkompliziert. Eingesehene Elternbriefe waren in einem freundlichen Stil verfasst und grafisch einheitlich gestaltet. Aus der Sicht der Lehrpersonen gelingt der Austausch mit den Eltern kooperativ und bedeutend besser als vor wenigen Jahren. Drei Viertel von ihnen sind der Meinung, dass ihnen die Eltern mit Wertschätzung begegnen (LP 202). Sie sind insgesamt mit der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern zufrieden, und zwar in einem signifikant höheren Mass als vor vier Jahren (LP 904).

Schwäche

→ Nicht alle Lehrpersonen informieren die Eltern ausreichend über die Fortschritte ihres Kindes. Die Aussage „Die Klassenlehrperson informiert mich über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes“ wurde zwar von rund der Hälfte der Eltern mit gut oder sehr gut erfüllt, dagegen von 20% als schlecht erfüllt beurteilt (ELT 140). In den Interviews sowohl mit den Lehrpersonen als auch mit den Eltern wurde erklärt, dass die Lehrpersonen bei Lernschwierigkeiten oder bei einem Leistungsabfall meist korrekt und frühzeitig informieren, dass jedoch eine Leistungssteigerung sowohl im fachlichen als auch im überfachlichen Bereich selten aktiv thematisiert werde. Trotz der kritischen Anmerkungen hat sich die Schule in diesem Bereich seit der letzten externen Evaluation verbessert (ELT 140).

Elternmitwirkung

Die Schule hat die Zusammenarbeit mit den Eltern stark verbessert. Die Schulleitung pflegt kontinuierliche und konstruktive Beziehungen zum Elternteam.

Stärken

→ Es ist der Schule gut gelungen, die Zusammenarbeit mit den Eltern im Verlaufe der letzten Jahre zu entwickeln und die Beziehungen zwischen Schule und Eltern zu verbessern. In diesem Zusammenhang ist beispielsweise die verstärkte Elterninformation von Schule, Schulleitung und Lehrpersonen hervorzuheben. In den Interviews wurde explizit darauf hingewiesen, dass die Zusammenarbeit mit den Eltern die Entwicklung eines guten Schulklimas begünstigt habe. Die Eltern erhalten Einladungen zu Veranstaltungen wie etwa zur Sucht- und Gewaltprävention, zum Thema Lernen, zum Umgang mit neuen Medien sowie für die Präsentationen der Abschlussarbeiten der dritten Sekundarschulklassen. Der Zufriedenheitsgrad der Eltern mit der Art, wie die Schule sie teilhaben lässt, ist signifikant gestiegen und liegt heute im kantonalen Durchschnitt (ELT 905). Die Aussage „Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten miteinbezogen“ beurteilten 64% der Eltern mit gut oder sehr gut erfüllt (ELT 146). Zwei Drittel der schriftlich befragten Eltern sind der Meinung, dass sie genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule haben (ELT 147). Auch bei diesem Item zeigten sich signifikant bessere Einschätzungen als vor vier Jahren. Die Zufriedenheit mit der Zusammenarbeit zwischen der Schule und den Eltern ist auch belegt durch deutlich bessere Beurteilungen von Seiten der Lehrpersonen (LP 904). Als Einschränkung in diesem Bereich wurde vereinzelt gesagt, dass es noch nicht gut gelinge, die Eltern mit Migrationshintergrund besser anzusprechen.

→ Die Massnahmen zur Neupositionierung und Intensivierung der Elternmitwirkung (ELMW) wurden nach der letzten externen Evaluation erfolgreich umgesetzt. Das Elternteam der Sekundarschule pflegt einen sehr guten und kontinuierlichen Kontakt mit der Sekundarschule Bauma. Es trifft sich vier Mal jährlich mit der Schulleitung, um künftige Aktivitäten zu planen und sich über Erfahrungen auszutauschen. Das Elternteam besteht aus mehreren Eltern, welche sich engagiert für die Schule einsetzen, etwa anlässlich von Schulhausanlässen mit kulinarischen Angeboten. Überdies ist das Elternteam eingebunden in die Organisation und die Werbung für Informationsveranstaltungen zu Schul- und Jugendfragen. Die Schule profitiert vielfach vom Netzwerk des Elternteams, beispielsweise bei der Suche nach Unterstützung in Projektwochen oder beim Finden von Berufsleuten für das Bewerbungsgesprächstraining. Im Weiteren stellten sich Eltern für Expertenreferate im Fach Projektarbeit im dritten Sekundarschuljahr zur Verfügung. In den Elterninterviews wurde vereinzelt bedauert, dass die übrigen Eltern nicht viel von den Aktivitäten des Elternteam wissen.

Einholen von Elternfeedback

Die Schule stellt einen unterstützenden Umgang mit Anregungen und Kritik sicher. Ein Feedback der Eltern holt die Schule nicht systematisch ein.

Stärken

→ Die meisten Eltern wissen gut, an wen sie sich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden können. 85% der Eltern beurteilten das entsprechende Item mit gut oder sehr gut erfüllt (ELT 148). In dieser Frage haben sich die Beurteilungswerte aus Elternsicht seit der letzten Evaluation deutlich verbessert. Gut die Hälfte der Eltern bestätigte überdies, dass es gut möglich ist, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren (ELT 149) und die meisten fühlen sich mit ihren Anliegen von der Schule ernst genommen (ELT 144), auch dies in einem höheren Masse als vor vier Jahren. Anlässlich der obligatorischen Informationsveranstaltungen wird den Eltern erklärt, welches Vorgehen sie wählen sollen, wenn Konflikte auftreten. Es ist zudem im Kontaktheft beschrieben. In den Interviews mit den Eltern wurde bestätigt, dass sich die Eltern von der Schulleitung und den Mitarbeitenden des Schulteams ernst genommen fühlen und dass auf Anregungen oder Kritik von allen Beteiligten mit Offenheit reagiert wird.

→ In den Protokollen der Sitzungen der Elternmitwirkung, respektive des Elternteams ist dokumentiert, dass sich die Schulleitung mit den Eltern situativ über Anlässe und Aktivitäten, beispielsweise über die von der ELMW organisierten Infoabende, den Verlauf von Besuchsmorgen, die Bewerbungsgespräche im dritten Jahrgang, über den Pausenkiosk, das Sommernachtsfest oder die Projektwochen austauschen. Dabei werden die Erfahrungen besprochen und Ideen zur allfälligen Verbesserung entwickelt und bei der Planung kommender Anlässe berücksichtigt.

Schwäche

→ Die Schule holt Feedbacks der Eltern zur Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule respektive zwischen den Eltern und den Lehrpersonen nicht systematisch ein. Eine Befragung der Eltern der Gemeinde Bauma wurde bisher nur zur Wirkung des Baumer Schulblatts und zum Internetauftritt der Schule durchgeführt. In den Interviews mit Schulbeteiligten wurde gesagt, dass die Zusammenarbeit mit den Eltern gelegentlich im Rahmen von Elterngesprächen oder anlässlich von Schulkonferenzen thematisiert werde. Nur 30% der schriftlich befragten Eltern beurteilten die Aussage „Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc." mit gut oder sehr gut erfüllt, 23% dagegen mit schlecht erfüllt. (ELT 150). Eine Evaluation der Zusammenarbeit mit den Eltern der Sekundarschule ist gemäss Schulprogramm 2013-2017 geplant. Die Schule nutzt dafür auch die Ergebnisse der aktuellen externen Evaluation.

Verbindliche Regelungen

Die Schule hat gemeinsame Richtlinien zur Gestaltung der Elternkontakte und zur Mitwirkung der Eltern und setzt diese gut um.

Stärken

→ Die Richtlinien für die Zusammenarbeit der Schule mit den Eltern sind im Schulprogramm und in der Jahresplanung der Sekundarschule aufgeführt. Wichtige Informationen zur Kooperation mit den Eltern sind sowohl auf den Webseiten der Schule als auch im Kurzportrait der Sekundarschule für alle Beteiligten nachlesbar. Alle Lehrpersonen halten die diesbezüglichen Vorgaben der Schule gut ein. In den Interviews mit den Lehrpersonen sowie mit den Eltern wurde deutlich, dass die Vereinbarungen für die Elternzusammenarbeit allen Beteiligten sehr gut bekannt sind und gemäss der Richtlinien umgesetzt werden. Im Rahmen der Schulkonferenzen erinnert die Schulleitung das Team jeweils an die geplanten Aktivitäten und Pflichten für die Zusammenarbeit mit den Eltern und hält dies in den Konferenzprotokollen fest.

→ Die Schulgemeinde Bauma verfügt seit 2009 über eine institutionalisierte Elternmitwirkung, wobei sowohl der Primar- als auch der Sekundarschule je ein Elternteam zugeordnet ist. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist im aktuellen Reglement für die Elternmitwirkung (Version vom 1.7.2014) für alle Baumer Schulen geregelt. Sowohl die Organisation, Ziel und Zweck als auch Anregungen zur Zusammenarbeit von Schule und Eltern sind darin enthalten. Die Konstituierung des Vorstands und der Vollversammlung sowie der schulhausspezifischen Elternteams sind definiert, desgleichen Aufgaben und Kompetenzen sowie die Grenzen der Elternmitwirkung. Es bestehen Regelungen über Besuchstage, Veranstaltungen für Eltern, Hinweise auf Aktivitäten der Elternmitwirkung im Schulalltag sowie Angaben zu Aktivitäten der Elternteams. Unter anderem wird im Reglement darauf hingewiesen, dass das Elternteam bei der Erarbeitung des Jahresprogrammes der Schule mithilft. Die Sekundarschule plant laut Interview, diesen Passus in naher Zukunft umzusetzen. Zum Reglement oder zu Fragen von Aufgaben und Kompetenzen des Elternteams gab es in den Interviews keinerlei kritische Anmerkungen von Seiten der Schule oder der Eltern.

Anhänge

A1 Methoden und Instrumente der externen Schulevaluation

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor. Detaillierte Angaben zu den Evaluationsaktivitäten und den eingesetzten Erhebungsinstrumenten sowie der genaue Ablauf des dreitägigen Evaluationsbesuches in der Sekundarschule Bauma finden sich im Anhang A4.

Dokumentenanalyse
Zur Vorbereitung auf die Evaluation studiert das Evaluationsteam zuerst das Portfolio. Diese Dokumentenanalyse vor dem Hintergrund der Fragestellungen aus dem Qualitätsprofil und dem Wahlthema dient zur Beschaffung von Fakten, zur Formulierung von offenen Fragen und zur Hypothesenbildung, welche in die Evaluationsplanung und die Adaption der Evaluationsinstrumente einfliessen. Das Selbstbild der Schule wird durch die Selbstbeurteilung der Schule, welche die Schule im Vorfeld der Evaluation durchgeführt hat, dokumentiert.

Schriftliche Befragung
Lehrpersonen, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler werden vor dem Evaluationsbesuch in der Schule mittels Fragebogen zu wichtigen Aspekten des Qualitätsprofils (Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen, Führung und Zusammenarbeit) schriftlich befragt. Die Ergebnisse dieser quantitativen Datenerhebung fliessen zusammen mit den qualitativ erhobenen Daten in die Beurteilung der einzelnen Qualitätsaspekte ein.

Einzel- und Gruppeninterviews
In Interviews werden verschiedene Aspekte vertieft ausgeleuchtet und es wird auch nach Interpretationen und Zusammenhängen von Fakten geforscht. In der Regel wird mit der Schulleitung ein Einzelinterview geführt, wogegen mit Vertretern der Schulbehörde sowie mit Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern in der Regel Gruppeninterviews geführt werden.

Beobachtungen
Unterrichtsbesuche stellen für das Evaluationsteam eine wichtige und wertvolle Möglichkeit dar, Einblick in die Unterrichtspraxis und damit in das «Kerngeschäft» der Schule zu erhalten. Bei der Unterrichtsbeobachtung konzentrieren sich die Evaluatorinnen und Evaluatoren auf die aktuelle Ausprägung von Handlungsdeskriptoren, welche zu den Indikatoren resp. Qualitätsansprüchen im Bereich Lehren und Lernen des Qualitätsprofils gehören. Je nach Wahlthema kommen weitere Indikatoren dazu. Das Evaluationsteam bewertet nicht die einzelne Unterrichtseinheit, sondern macht sich aufgrund der gesammelten Beobachtungen ein Bild über die Unterrichtsqualität an der Schule als Ganzes. Dabei können schulkulturelle Merkmale beschrieben, die

Streuung resp. die Bandbreite der Beobachtungen geschildert und es können exemplarische Beispiele benannt werden.
Beobachtet werden ferner auch das Geschehen auf dem Pausenplatz, im und rund ums Schulhaus sowie in der Regel eine Teamsitzung des Kollegiums.

Triangulation und Bewertung
Für die Beurteilung werden die quantitativen und die qualitativen Daten den einzelnen Qualitätsansprüchen und Indikatoren zugeordnet. So wird sichtbar, wo die Einschätzung der verschiedenen Gruppen einheitlich ist und wo die unterschiedlichen Perspektiven zu abweichenden Beurteilungen führen. Der Einsatz der verschiedenen qualitativen und quantitativen Methoden (Umfrage, Beobachtung, Dokumentenanalyse etc.) sowie der Einbezug der verschiedenen Personengruppen (Schüler/Schülerinnen, Eltern, Lehrpersonen, Schulleitung, Schulpflege etc.) führen zu einem breit abgestützten Bild der Schule, das durch die Abstimmung der EvaluatorInnen im Team auch personell trianguliert wird.

A2 Datenschutz und Information

Die Fachstelle für Schulbeurteilung verpflichtet sich zur Einhaltung der Datenschutzbestimmungen. Informationen von oder über Einzelpersonen werden zu anonymisierten Aussagen verarbeitet. Erhobene Daten, welche Personen zugeordnet werden können, werden nach der Evaluation datenschutzgerecht entsorgt.
Nur wenn bei der Arbeit einzelner Personen gravierende Qualitätsmängel festgestellt werden, welche allenfalls strafbar sind oder wenn Vorschriften oder Pflichten verletzt werden, muss das Evaluationsteam die vorgesetzte Stelle informieren. In diesen Fällen wird gegenüber der betroffenen Einzelperson Transparenz garantiert, d.h. sie wird darüber informiert, wer mit welcher Information bedient werden muss.

Der Bericht der Fachstelle für Schulbeurteilung geht an die Schulleitung und an das Schulpräsidium. Die Schulleitung wird zudem mit einer elektronischen Fassung bedient. Damit wird die Schulgemeinde primäre Informationsträgerin. Die Fachstelle für Schulbeurteilung verweist deshalb Anfragen zur Bekanntgabe der Evaluationsergebnisse einer bestimmten Schule grundsätzlich an die zuständige Schulbehörde.

Am 1. Oktober 2008 trat das Gesetz über Information und Datenschutz (IDG) in Kraft. Damit wurde auch im Kanton Zürich das Öffentlichkeitsprinzip eingeführt. Das Gesetz will das Handeln der öffentlichen Organe transparent gestalten, um so die freie Meinungsbildung, die Wahrnehmung der demokratischen Rechte und die Kontrolle des staatlichen Handelns zu erleichtern. Die Schulgemeinde und die Schulpflege sind öffentliche Organe und haben deshalb ihre Information gemäss den neuen Bestimmungen zu gestalten. Der Evaluationsbericht unterliegt grundsätzlich dem Öffentlichkeitsprinzip, da er keine schützenswerten Personendaten enthält.

A3 Beteiligte

Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

- Kaatje Sprenger (Leitung)
- Hans Peter Gilg

Kontaktpersonen der Schule

- Reto Pernisch (Leitung)

Kontaktpersonen der Schulpflege

- Rudolf Bertels
- Marianne Schoch
- Barbara Leimgruber
- Karin Inauen
- Christine Stauffer

A4 Ablauf, Evaluationsaktivitäten, Evaluationsplan

Vorbereitungssitzung:	26.05.2014
Abgabe des Portfolios durch die Schule:	22.09.2014
Rücksendung der Fragebogen:	22.09.2014
Planungssitzung:	04.11.2014
Evaluationsbesuch:	01.-03.12.2014
Mündliche Rückmeldung der Evaluationsergebnisse an die Schule und die Schulbehörde:	17.12.2014

Dokumentenanalyse

– Analyse Portfolio
– Analyse Selbstbeurteilung der Schule, durchgeführt durch Schulleitung und Team
– Analyse weiterer Unterlagen vor Ort

Schriftliche Befragung

Fragebogen zum Qualitätsprofil an Schulteam, Eltern und Schülerschaft der Sekundarstufe (Vollerhebungen)

Beobachtungen

11	Unterrichtsbesuche
1	Pausenbeobachtung

Interviews

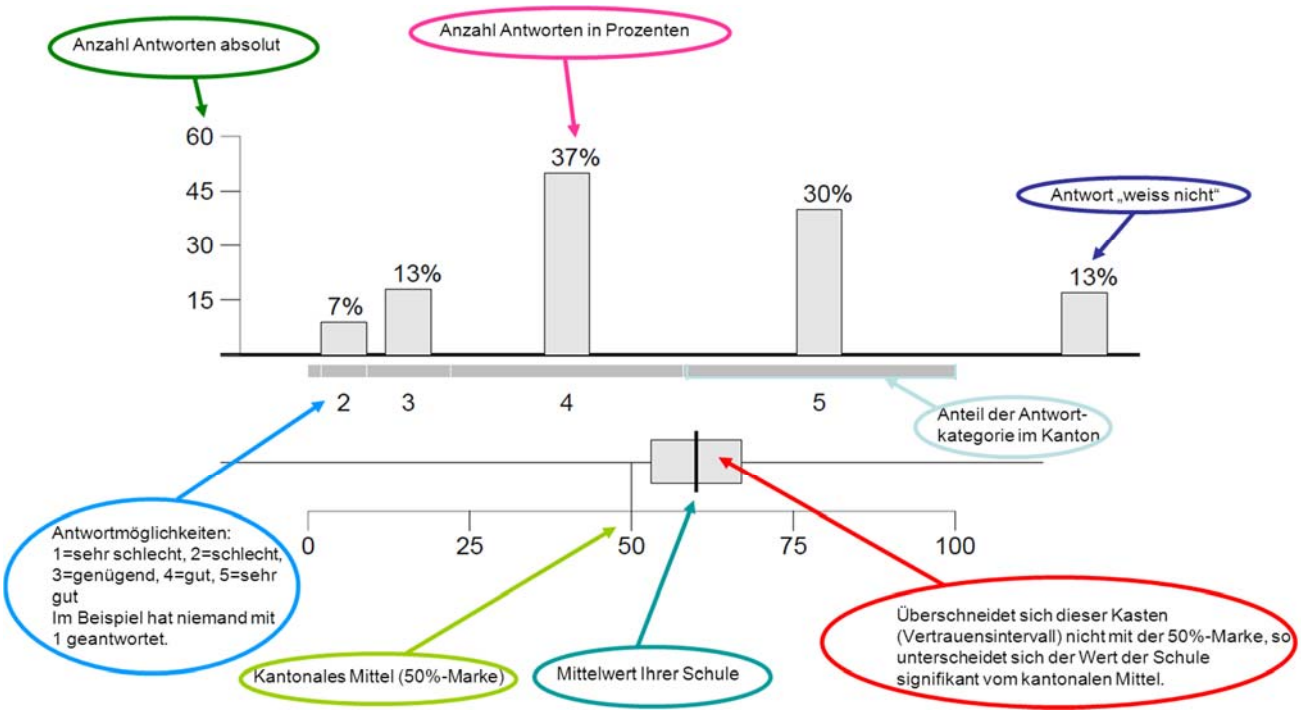
3	Interviews mit insgesamt	14	Schülerinnen und Schülern
3	Interviews mit insgesamt	13	Lehrpersonen
1	Interview mit		der Schulleitung
2	Interviews mit insgesamt	5	Mitgliedern der Schulpflege
3	Interviews mit insgesamt	16	Eltern
2	Interviews mit insgesamt	2	Schulmitarbeitenden
1	Interview mit		der Schulverwaltung

Evaluationsplan Sekundarschule Bauma

	Montag, 01.12.		Dienstag, 02.12.		Mittwoch, 03.12.	
	Kaatje Sprenger	**Hans Peter Gilg**	**Kaatje Sprenger**	**Hans Peter Gilg**	**Kaatje Sprenger**	**Hans Peter Gilg**
08.20 - 09.05	UB01 3A Zi A 1.2 **D** J. Hlavacek	UB02 3B/C Zi C 1.2 **Gg** C. Streit	UB05 2A Zi C 0.4 **M** B. Grison	UB06 2B/C a Zi A 0.3 **F** J. Stäuble	Arbeit im Evaluationsteam	
9.10 - 09.55	UB03 1A Zi A 2.4 **F** D. Kaldas	Hausdienst	UB07 1B/C Zi A1.1 **M** (IF) F. Rüdisüli	UB08 2B/C Zi C 0.1 **M IF sep** B. Müller	UB11/30 2B/C b Zi A 0.1 **D** S. Sturzenegger	
Pause	Vorstellung Evaluationsteam		Pausenbeobachtung			
10.15 - 11.00	Sch01 6 SuS 3. Kl (A/B/C)	Sch02 6 SuS 2. Kl (A/B/C)	UB09 2B/C a Zi C 1.3 **E** J. Dosedla	Sch03 6 SuS 1. Kl (A/B/C)	Arbeit im Evaluationsteam	
11.05 - 11.50	Arbeit im Evaluationsteam		Arbeit im Evaluationsteam		10.30 – 11.45 Schulleitung	
12.00 - 13.15	LP01		LP02	LP03	12.50 Abschluss, Ausblick	
13.30 - 14.15	Arbeit im Evaluationsteam		Arbeit im Evaluationsteam			
14.20 - 15.05	UB04 2B/Ca/b Zi B 0.1 **S** J. Kostka		UB10 3B/C Zi A U.1 Hw (WF) V. Hofmaier		Auswertung im Evaluationsteam	
15.20 - 16.05	Arbeit im Evaluationsteam		Arbeit im Evaluationsteam 16.00-16.20 Kurzkontakt SL			
16.30 - 17.45	16.15-16.40 Kurzkontakt SL		16.30 – 17.45 Schulpflege			
18.00 - 19.15	Elt01 6 Elt 1./2. Kl	Elt02 6 Elt 2./3. Kl		Elt03 Fokus ERAT		
	Arbeit im Evaluationsteam					

A5 Auswertung Fragebogen

Lesebeispiel



Zeichenerklärung für weitere Angaben in der Auswertung:

n.s.	Abweichung ist nicht signifikant
+	Abweichung ist signifikant positiv
-	Abweichung ist signifikant negativ
k.A.	keine Angaben
→	Einschätzung weicht nicht signifikant ab von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule*
↗	Einschätzung signifikant höher als bei der letzten Evaluation dieser Schule*
↘	Einschätzung signifikant tiefer als bei der letzten Evaluation dieser Schule*

*Bei diesen Tendenzen ist zu beachten, dass es sich nicht mehr um die gleichen Befragten handelt.

Bei der Auswertung der Lehrpersonenbefragung fällt der Vergleich mit dem Kanton weg.

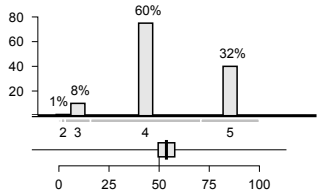
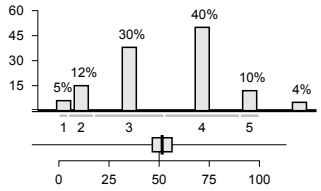
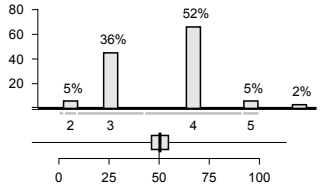
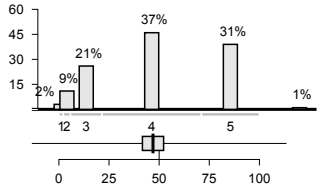
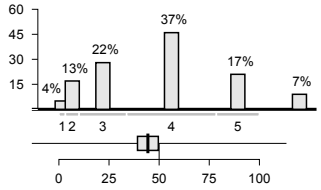
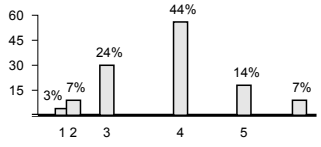
Für weitere Informationen zur Methodik siehe http://www.fsb.zh.ch/ → Schulbeurteilung → Informationen zum Herunterladen

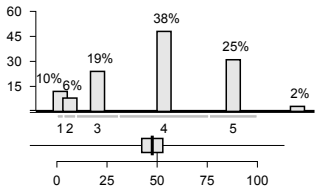
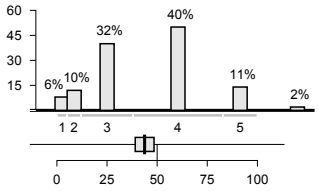
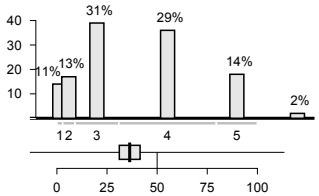
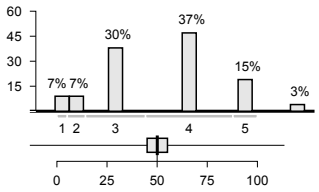
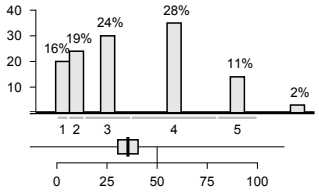
Auswertung

Bauma Sekundarschule, Schülerinnen und Schüler

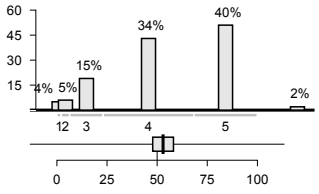
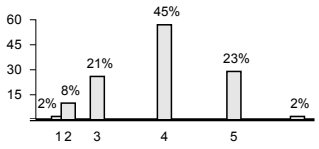
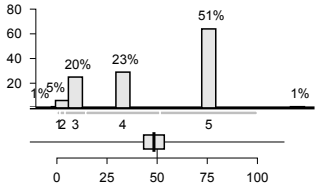
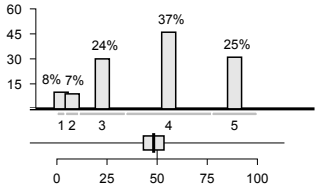
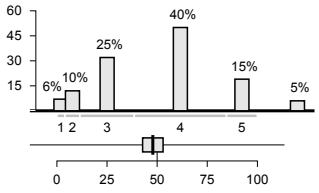
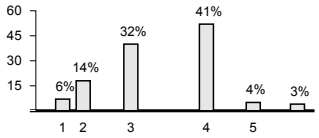
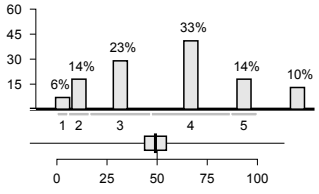
Anzahl Schülerinnen und Schüler, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. **N = 126**

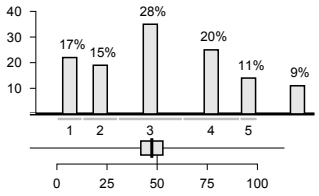
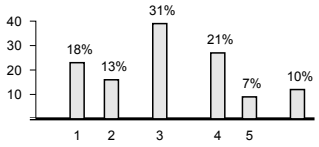
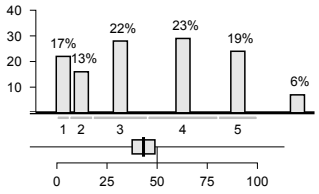
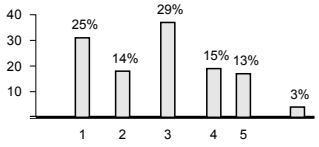
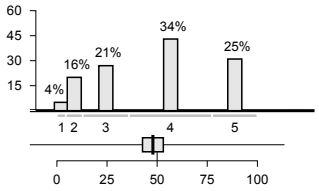
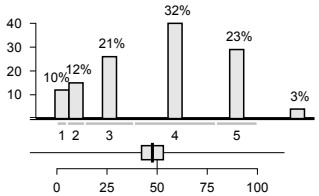
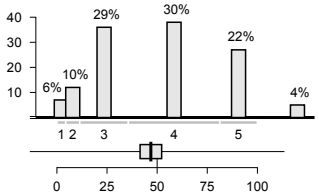
Lebenswelt Schule

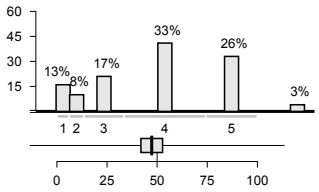
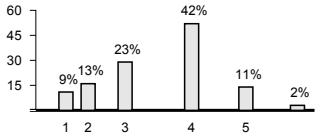
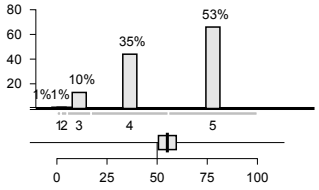
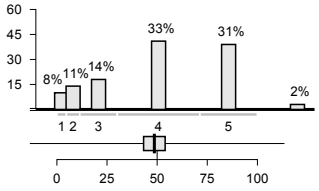
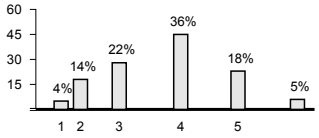
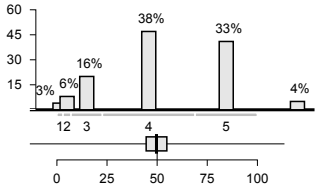
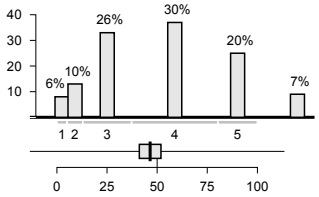
Nr.	Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
SCH S 1	Ich fühle mich wohl an dieser Schule.		0	91%	4.25	n.s.	↗	4.40
SCH S 6	Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.		0	49%	3.45	n.s.	↗	3.86
SCH S 7	Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule gehen freundlich miteinander um.		0	57%	3.60	n.s.	↗	3.92
SCH S 9	Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.		0	67%	4.02	n.s.	→	4.38
SCH S 10	Wenn Schülerinnen und Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen, greifen die Lehrpersonen ein.		0	53%	3.66	–	↗	4.16
SCH S 11	Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen oder Schülern lösen wir auf eine faire Art.		0	59%	3.71	k.A.	k.A.	k.A.

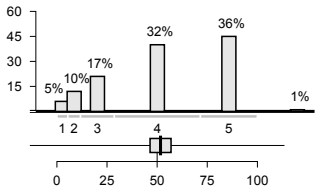
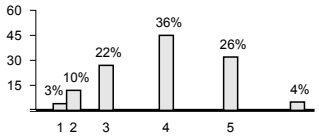
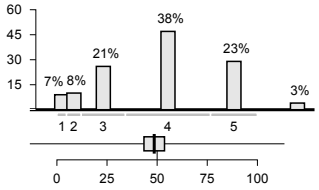
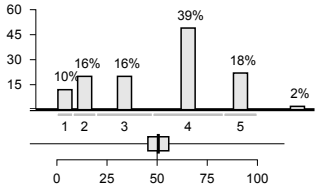
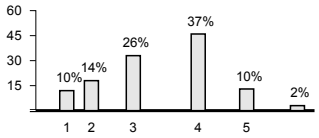
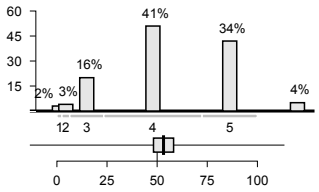
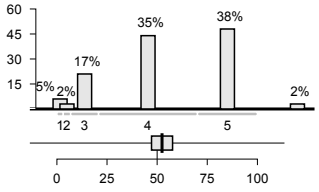
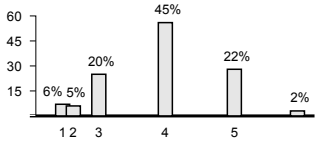
Nr.	Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
SCH S 12	Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.		0	63%	3.82	n.s.	↗	4.23
SCH S 13	Die Schulregeln sind sinnvoll.		0	51%	3.53	–	↗	4.05
SCH S 14	Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		0	43%	3.46	–	→	4.22
SCH S 15	Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		0	52%	3.57	n.s.	↗	3.87
SCH S 16	Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		0	39%	3.31	–	→	4.17

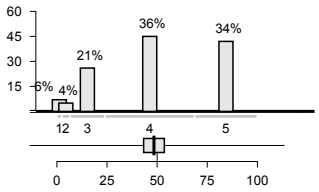
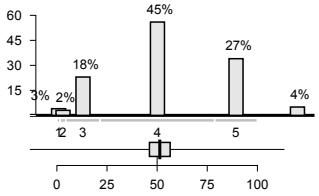
Lehren und Lernen

Nr.	Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
SCH S 20	Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind.		0	75%	4.19	n.s.	↗	4.39
SCH S 21	Meine übrigen Lehrpersonen an dieser Schule sagen mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind.		0	68%	3.89	k.A.	k.A.	k.A.
SCH S 22	Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.		0	74%	4.36	n.s.	↗	4.66
SCH S 23	Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.		0	61%	3.77	n.s.	↗	4.13
SCH S 24	Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.		0	55%	3.62	n.s.	↗	3.99
SCH S 25	Meine übrigen Lehrpersonen an dieser Schule verstehen es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.		0	45%	3.35	k.A.	k.A.	k.A.
SCH S 30	Meine Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		0	47%	3.50	n.s.	↗	3.86

Nr.	Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
SCH S 31	Meine Klassenlehrperson gibt den Schülerinnen und Schülern unserer Klasse oft unterschiedliche Aufgaben, je nach ihrem Können.		0	31%	3.02	n.s.	↗	3.80
SCH S 32	Meine übrigen Lehrpersonen an dieser Schule geben den Schülerinnen und Schülern unserer Klasse oft unterschiedliche Aufgaben, je nach ihrem Können.		0	29%	2.95	k.A.	k.A.	k.A.
SCH S 36	Meine Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit langsamen Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.		0	42%	3.37	–	→	3.97
SCH S 37	Nach einer Prüfung / Lernkontrolle erklärt mir meine Klassenlehrperson, was ich das nächste Mal besser machen kann.		0	29%	2.76	k.A.	k.A.	k.A.
SCH S 38	Meine Klassenlehrperson sagt mir persönlich, was ich in der Schule gut kann und worin ich besser sein könnte.		0	59%	3.73	n.s.	↗	4.14
SCH S 39	Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.		0	55%	3.65	n.s.	↗	4.08
SCH S 50	Wenn ich gut arbeite, werde ich von meiner Klassenlehrperson gelobt.		1	52%	3.67	n.s.	↗	4.07

Nr.	Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
SCH S 51	Meine Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		1	59%	3.78	n.s.	↗	4.30
SCH S 52	Meine übrigen Lehrpersonen an dieser Schule machen keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		1	53%	3.48	k.A.	k.A.	k.A.
SCH S 53	Ich fühle mich wohl in der Klasse.		1	88%	4.45	+	↗	4.54
SCH S 54	Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden.		1	64%	3.93	n.s.	↗	4.29
SCH S 55	Meine übrigen Lehrpersonen an dieser Schule achten darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden.		1	54%	3.62	k.A.	k.A.	k.A.
SCH S 56	Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.		1	70%	4.10	n.s.	↗	4.35
SCH S 58	Wenn wir Streit haben unter Schülerinnen und Schülern, hilft uns die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		1	50%	3.64	n.s.	↗	4.09

Nr.	Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
SCH S 59	Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.		1	68%	4.04	n.s.	↗	4.28
SCH S 60	Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn eine unserer übrigen Lehrpersonen eine andere Meinung hat.		1	62%	3.85	k.A.	k.A.	k.A.
SCH S 61	Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.		1	61%	3.79	n.s.	↗	4.23
SCH S 77	Die Klassenlehrperson sagt uns im Voraus, wie sie eine Prüfung / Lernkontrolle bewertet.		1	57%	3.53	n.s.	↗	3.87
SCH S 78	Meine übrigen Lehrpersonen sagen uns im Voraus, wie sie eine Prüfung / Lernkontrolle bewerten.		1	47%	3.37	k.A.	k.A.	k.A.
SCH S 79	Ich verstehe, wie meine Zeugnisnoten zustande kommen.		1	74%	4.14	n.s.	↗	4.28
SCH S 81	Ich werde von meiner Klassenlehrperson fair beurteilt.		1	74%	4.18	n.s.	↗	4.38
SCH S 82	Ich werde von meinen übrigen Lehrpersonen fair beurteilt.		1	67%	3.88	k.A.	k.A.	k.A.

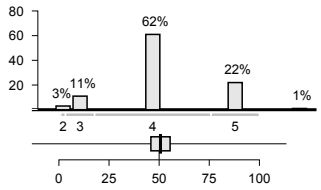
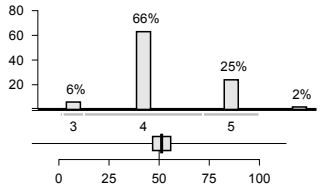
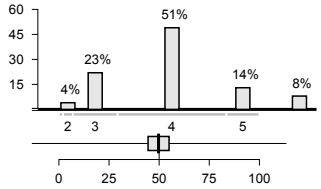
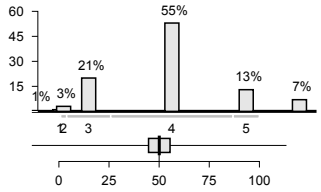
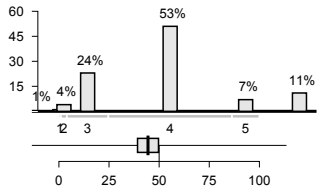
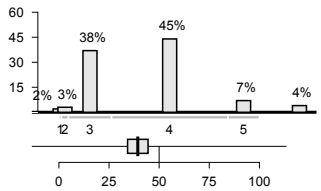
Nr.	Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
SCH S 83	Ich weiss, was ich in einer Prüfung / Lernkontrolle können muss.		1	70%	4.06	n.s.	→	4.38
SCH S 84	Ich lerne in der Schule, meine Leistungen selbst einzuschätzen.		1	72%	4.03	n.s.	↗	4.26

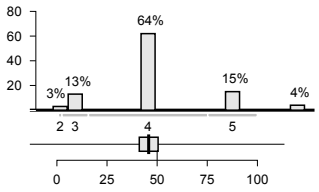
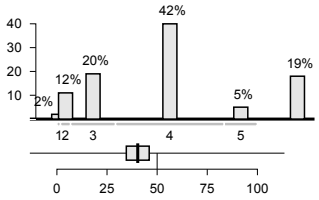
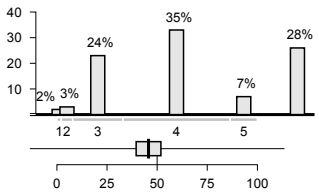
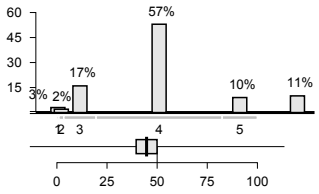
Auswertung

Bauma Sekundarschule, Eltern

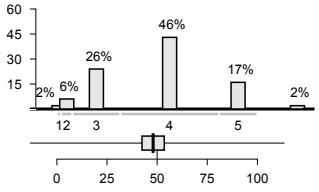
Anzahl Eltern, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. **N = 98**

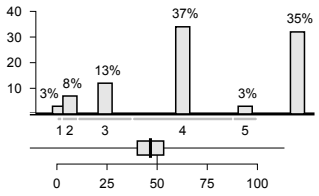
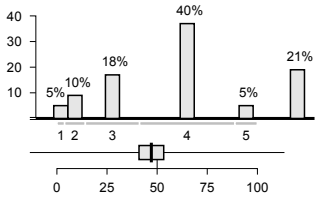
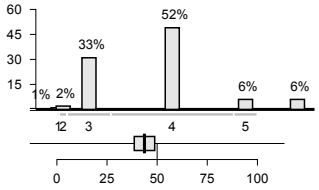
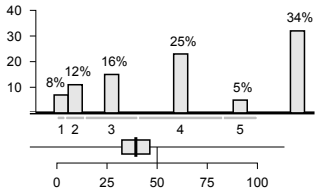
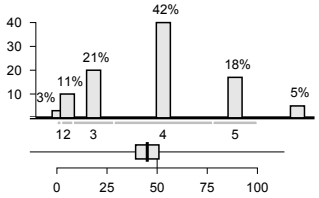
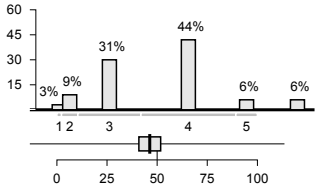
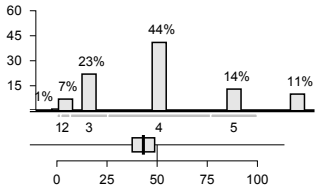
Lebenswelt Schule

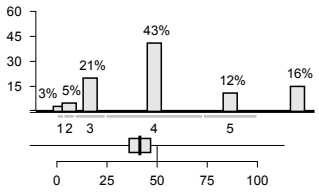
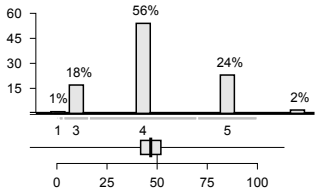
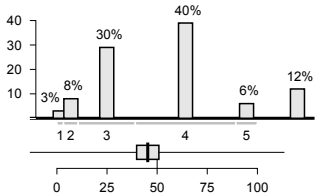
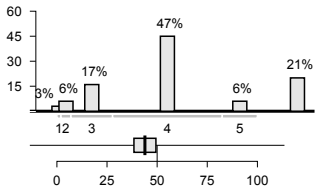
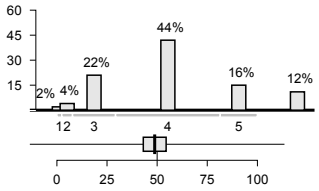
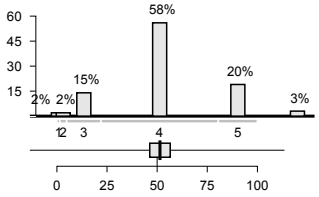
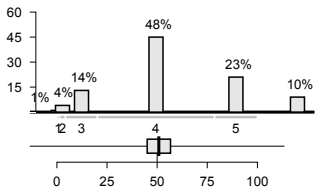
Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
ELT S 1	Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.		0	85%	4.09	n.s.	↗	4.34
ELT S 2	Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.		3	92%	4.21	n.s.	↗	4.45
ELT S 3	Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter der Schülerschaft (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.		2	65%	3.82	n.s.	↗	4.16
ELT S 4	Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.		1	68%	3.85	n.s.	↗	4.09
ELT S 5	Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.		1	60%	3.73	–	↗	4.15
ELT S 8	An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		1	53%	3.60	–	↗	4.20

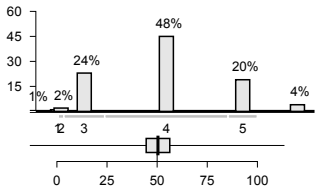
Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
ELT S 13	Die Schulregeln sind sinnvoll.		1	79%	4.01	n.s.	→	4.34
ELT S 14	Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		3	47%	3.58	–	↗	4.17
ELT S 15	Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		4	43%	3.64	n.s.	↗	4.03
ELT S 17	Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.		5	67%	3.84	–	↗	4.25

Lehren und Lernen

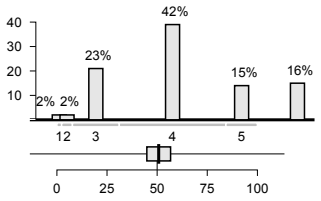
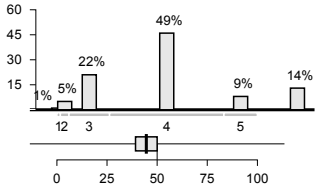
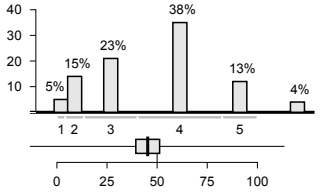
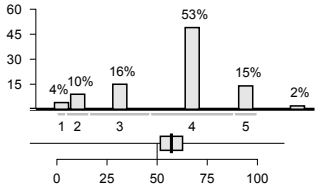
Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
ELT S 24	Die Klassenlehrperson versteht es gut, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.		5	63%	3.77	n.s.	↗	4.14

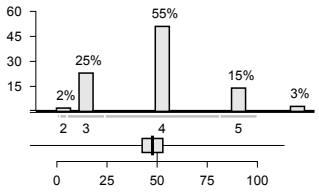
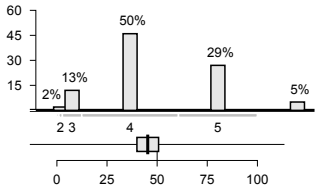
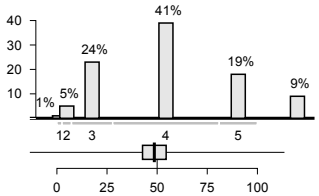
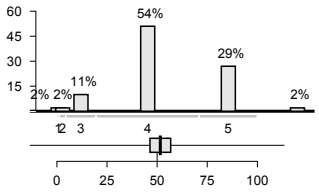
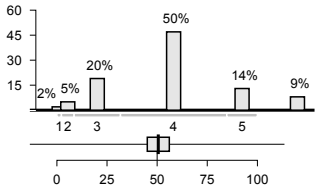
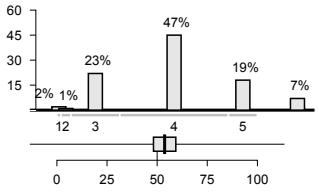
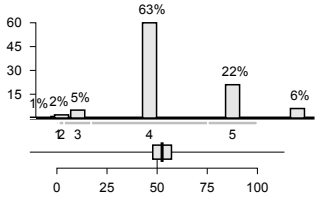
Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
ELT S 30	Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		7	41%	3.58	n.s.	↗	4.05
ELT S 31	Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.		6	46%	3.52	n.s.	↗	3.96
ELT S 34	Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.		3	58%	3.67	–	→	4.04
ELT S 36	Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.		5	30%	3.35	–	→	4.02
ELT S 38	Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.		3	60%	3.77	n.s.	→	4.21
ELT S 40	Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.		2	50%	3.51	n.s.	↗	3.92
ELT S 50	Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von seiner Klassenlehrperson gelobt.		4	57%	3.77	–	→	4.25

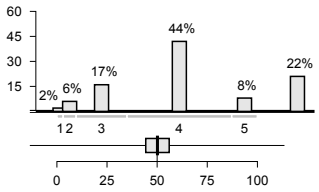
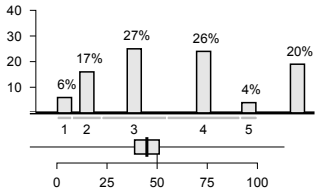
Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
ELT S 51	Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		3	55%	3.77	–	→	4.34
ELT S 53	Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.		1	79%	4.09	n.s.	→	4.37
ELT S 57	Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.		1	46%	3.52	n.s.	↗	3.95
ELT S 58	Wenn die Schülerinnen und Schüler Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		2	53%	3.70	–	→	4.14
ELT S 70	Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse oder Stufe (bzw. auf weiterführende Schulen oder den Beruf) vor.		3	60%	3.82	n.s.	↗	4.14
ELT S 80	Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.		2	78%	4.00	n.s.	→	4.19
ELT S 81	Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.		5	71%	4.04	n.s.	→	4.24

Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
ELT S 84	Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.		4	68%	3.90	n.s.	↗	4.14

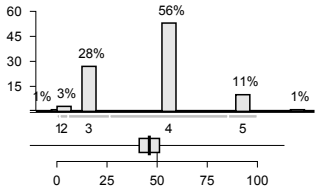
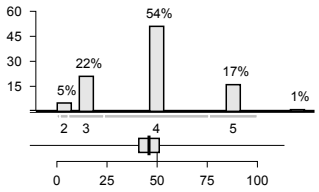
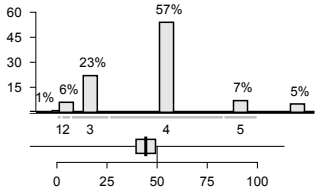
Schulführung und Zusammenarbeit

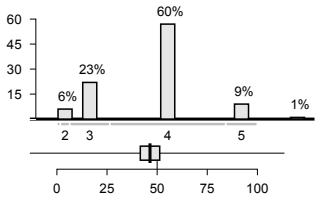
Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
ELT S 101	Die Schule reagiert bei Problemen umgehend und lösungsorientiert.		5	57%	3.82	n.s.	↗	4.16
ELT S 110	Die Schule setzt sich dafür ein, die Qualität zu verbessern.		4	57%	3.74	–	↗	4.25
ELT S 140	Die Klassenlehrperson informiert mich über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.		7	52%	3.53	n.s.	↗	4.05
ELT S 141	Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.		5	68%	3.71	+	↗	3.85

Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
ELT S 142	Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert.		5	70%	3.87	n.s.	↗	4.23
ELT S 143	Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.		6	79%	4.20	n.s.	→	4.54
ELT S 144	Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.		3	60%	3.84	n.s.	↗	4.25
ELT S 145	Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden usw.).		4	83%	4.16	n.s.	↗	4.37
ELT S 146	Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Exkursionen, Veranstaltungen) miteinbezogen.		4	64%	3.80	n.s.	↗	4.10
ELT S 147	Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.		3	66%	3.88	n.s.	↗	4.08
ELT S 148	Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.		3	85%	4.15	n.s.	↗	4.39

Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
ELT S 149	Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.		3	53%	3.72	n.s.	↗	4.09
ELT S 150	Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.		4	30%	3.18	n.s.	↗	3.75

Zufriedenheit

Nr.		**5** = sehr zufrieden **4** = zufrieden **3** = teilweise zufrieden **2** = unzufrieden **1** = sehr unzufrieden weiss nicht	leer	Anteil "zufrieden" und "sehr zufrieden"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
ELT S 900	Mit dem Klima an dieser Schule bin ich. . .		3	66%	3.75	n.s.	↗	4.22
ELT S 901	Mit dem Unterricht, den mein Kind bei seiner Klassenlehrperson erhält, bin ich. . .		4	71%	3.89	n.s.	↗	4.26
ELT S 902	Mit der Führung dieser Schule bin ich. . .		3	64%	3.73	–	↗	4.33

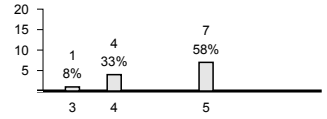
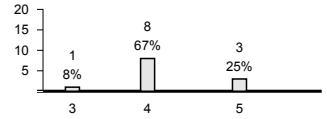
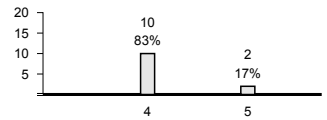
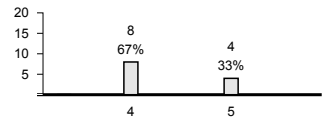
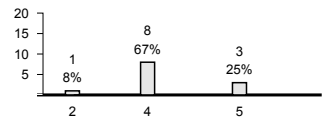
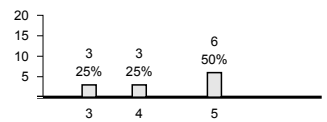
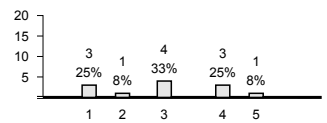
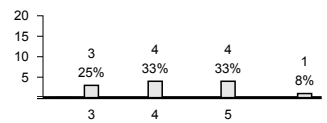
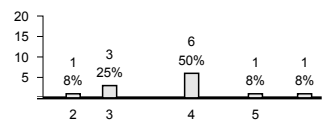
Nr.		**5** = sehr zufrieden **4** = zufrieden **3** = teilweise zufrieden **2** = unzufrieden **1** = sehr unzufrieden weiss nicht	leer	Anteil "zufrieden" und "sehr zufrieden"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
ELT S 905	Mit der Art, wie die Schule uns Eltern teilhaben lässt, bin ich. . .		3	69%	3.77	n.s.	↗	4.20

Auswertung

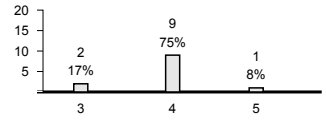
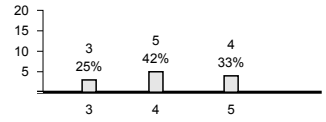
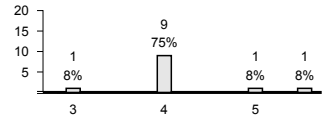
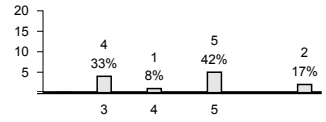
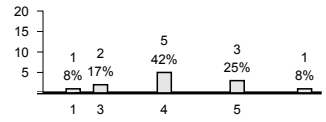
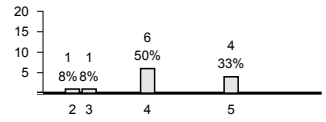
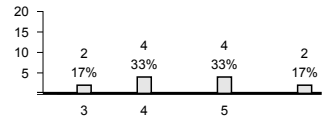
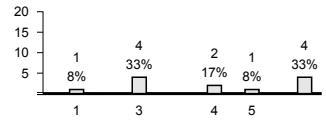
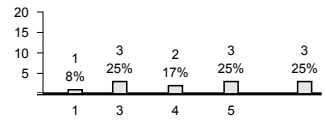
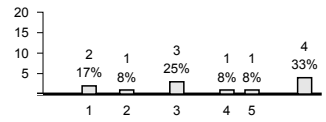
Bauma Sekundarschule, Lehrpersonen

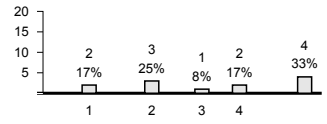
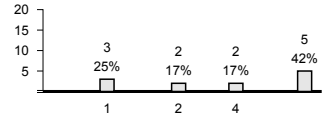
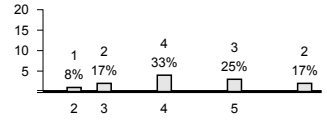
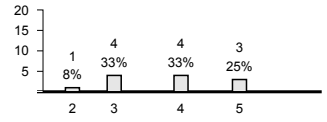
Anzahl Lehrpersonen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. **N = 12**

Lebenswelt Schule

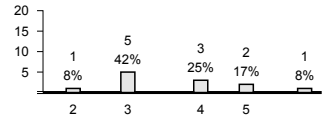
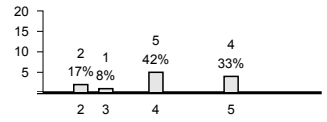
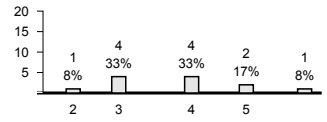
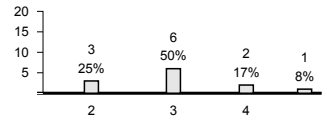
Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP S 2	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.		0	92%	4.55	↗
LP S 3	Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter der Schülerschaft (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.		0	92%	4.18	↗
LP S 4	Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.		0	100%	4.17	→
LP S 5	Unserer Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.		0	100%	4.33	↗
LP S 8	An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		0	92%	4.18	↗
LP S 13	Unsere Schulregeln sind sinnvoll.		0	75%	4.33	↗
LP S 14	Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		0	33%	3.00	→
LP S 15	Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		0	67%	4.13	→
LP S 16	Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		0	58%	3.67	→

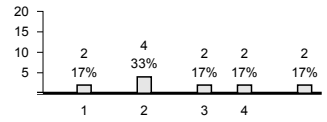
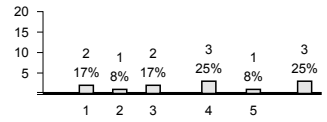
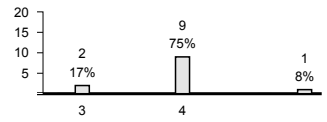
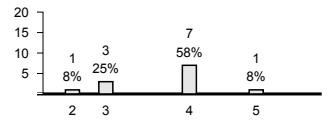
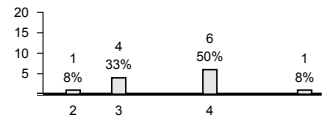
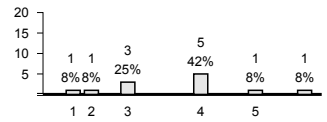
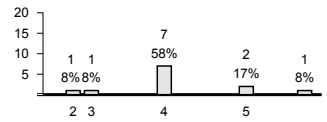
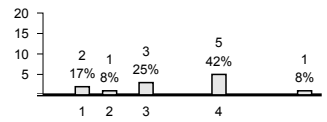
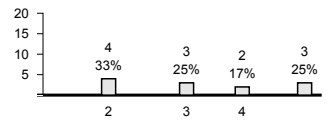
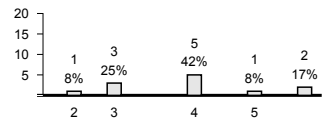
Lehren und Lernen

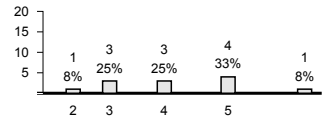
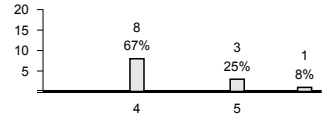
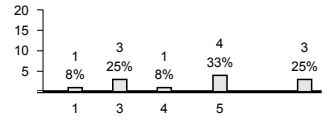
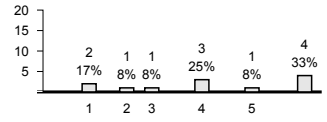
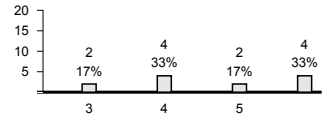
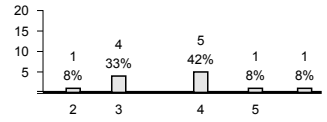
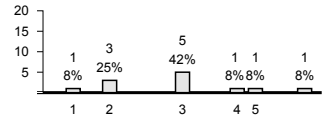
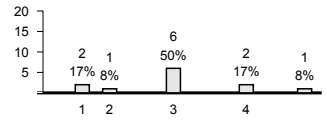
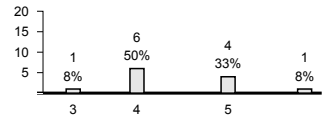
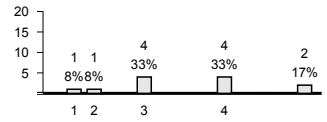
Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP S 30	Ich gebe den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.			0	83%	3.91	↗
LP S 31	Ich gebe den Schülerinnen und Schülern oft unterschiedliche Aufgaben, welche auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.			0	75%	4.11	↗
LP S 35	Ich gebe den Schülerinnen und Schülern oft offene Aufgabenstellungen, die individuelle Lösungen zulassen.			0	83%	4.00	k.A.
LP S 36	Ich nehme mir oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.			0	50%	4.17	→
LP S 37	Nach einer Prüfung / Lernkontrolle erkläre ich den Schülerinnen und Schülern individuell, was sie das nächste Mal besser machen können.			0	67%	4.00	k.A.
LP S 38	Ich sage den einzelnen Schülerinnen und Schülern, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.			0	83%	4.20	→
LP S 71	Ich lege vor einer Prüfung / Lernkontrolle fest, was eine genügende oder ungenügende Leistung ist.			0	67%	4.25	→
LP S 72	Wir überprüfen regelmässig, inwieweit an unserer Schule die Schülerleistungen vergleichbar beurteilt werden.			0	25%	3.33	k.A.
LP S 73	Ich führe mit meiner Klasse vergleichende Leistungstests durch.			0	42%	3.80	↗
LP S 74	Häufigkeit und Form der Durchführung von vergleichenden Leistungstests sind an unserer Schule im Team abgesprochen.			0	17%	2.75	→

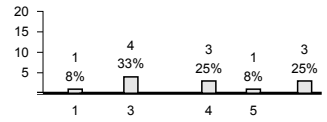
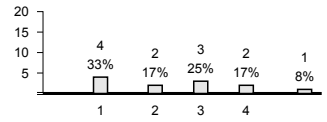
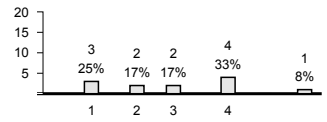
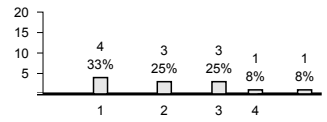
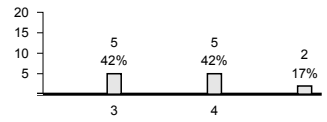
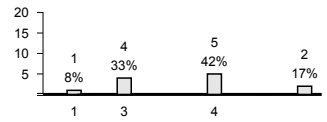
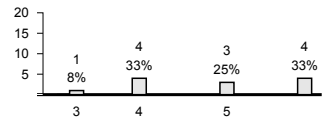
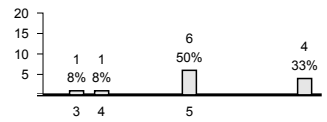
Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP S 75	Wir tauschen uns im Team über die Ergebnisse von vergleichenden Leistungstests aus.			0	17%	2.25	→
LP S 76	Wir ziehen gemeinsam Konsequenzen für den Unterricht aus den Ergebnissen von vergleichenden Leistungstests.			0	17%	1.80	→
LP S 77	Ich sage meinen Schülerinnen und Schülern im Voraus, wie ich eine Prüfung / Lernkontrolle bewerte.			0	58%	4.00	→
LP S 84	Meine Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Leistungen selbst zu beurteilen/einzuschätzen.			0	58%	3.75	→

Schulführung und Zusammenarbeit

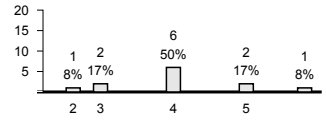
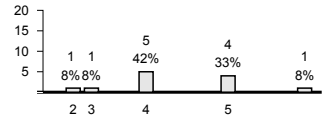
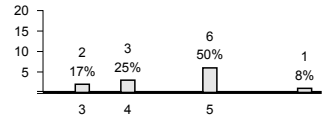
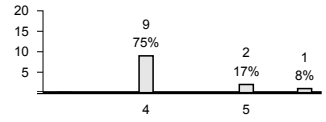
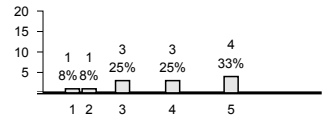
Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP S 90	Die Führungsgrundsätze sind im Schulalltag für mich klar erkennbar.			0	42%	3.50	→
LP S 91	Die Mitarbeitergespräche sind zielorientiert.			0	75%	4.11	→
LP S 92	An dieser Schule werden die besonderen Fähigkeiten und Interessen der Lehrpersonen gezielt genutzt.			0	50%	3.63	→
LP S 93	Unsere Schule setzt klare Schwerpunkte im pädagogischen Bereich.			0	17%	2.89	→

Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP S 94	In Teamsitzungen, Arbeitsgruppen, etc. werden regelmässig pädagogische Themen diskutiert.			0	17%	2.33	→
LP S 95	In Teamsitzungen wird wenig Zeit für Kleinigkeiten verwendet.			0	33%	3.20	→
LP S 96	Ich erhalte an dieser Schule alle wichtigen Informationen.			0	75%	3.82	→
LP S 97	Ich werde an dieser Schule rechtzeitig informiert.			0	67%	3.70	→
LP S 98	Unsere Entscheidungswege sind klar.			0	50%	3.50	→
LP S 99	An unserer Schule ist klar, wie bei anstehenden Problemen gehandelt werden soll.			0	50%	3.50	→
LP S 100	Aufgaben und Kompetenzen der verschiedenen Schulangehörigen sind an unserer Schule klar geregelt.			0	75%	4.00	→
LP S 111	Wir haben an unserer Schule gemeinsame Vorstellungen von gutem Unterricht.			0	42%	3.25	→
LP S 112	Wir nutzen an unserer Schule die vorhandenen Gestaltungsfreiräume, um die Schule pädagogisch weiterzuentwickeln.			0	17%	2.71	→
LP S 113	Die Qualitätsentwicklung hat an unserer Schule eine grosse Bedeutung.			0	50%	3.63	→

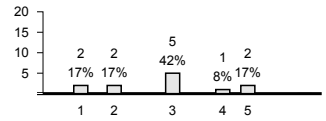
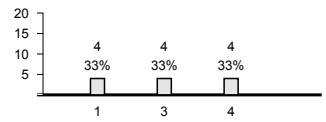
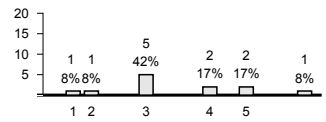
Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP S 114	Die Unterrichts- und Schulentwicklung wird systematisch geplant (Standortbestimmung durchführen, Ziele setzen, Massnahmen planen, umsetzen).		1	0	58%	4.00	→
LP S 115	Die Arbeits- und Projektgruppen haben klare Aufträge.		1	0	92%	4.27	→
LP S 116	Ich hole als Lehrperson regelmässig (mindestens 1x pro Jahr) bei meinen Schülerinnen und Schülern Feedback über meine Arbeit ein.		1	0	42%	4.00	→
LP S 117	Wichtige Bereiche von Schule und Unterricht evaluieren wir regelmässig.		1	0	33%	3.25	→
LP S 118	Ich hole als Lehrperson regelmässig (mindestens 1x pro Jahr) bei meinen Kolleginnen und Kollegen Feedback über meine Arbeit ein.		1	0	50%	4.00	↗
LP S 120	Die Zusammenarbeit ist an unserer Schule sinnvoll geregelt.		1	0	50%	3.56	→
LP S 121	In unserem Team ist die Bereitschaft zur Zusammenarbeit gross.		1	0	17%	2.75	↘
LP S 122	Vereinbarungen und Beschlüsse werden von allen Beteiligten eingehalten.		1	0	17%	2.86	→
LP S 123	Wir arbeiten an unserer Schule in folgendem Bereich verbindlich zusammen: Organisation des Schulalltags		1	0	83%	4.30	→
LP S 124	Wir arbeiten an unserer Schule in folgendem Bereich verbindlich zusammen: Unterrichtsentwicklung (z.B. fachliche, methodische und didaktische Zusammenarbeit)		1	0	33%	3.25	→

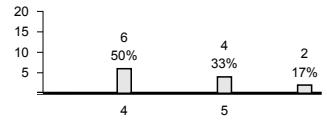
Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP S 125	Wir arbeiten an unserer Schule in folgendem Bereich verbindlich zusammen: Schulentwicklung (z.B. Schulgemeinschaft, schulinterne Zusammenarbeit, Aussenkontakte, Qualitätssicherung und -entwicklung).		0	33%	3.43	→
LP S 126	Wir reflektieren unsere Zusammenarbeit regelmässig.		0	17%	2.20	→
LP S 127	Die Zusammenarbeit im Team trägt zur Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität bei.		0	33%	2.75	↘
LP S 128	Konflikte innerhalb des Lehrerkollegiums werden thematisiert.		0	8%	2.00	↘
LP S 129	Die Aufgaben an unserer Schule sind angemessen verteilt.		0	42%	3.50	→
LP S 130	Bei der Zusammenarbeit im Team stehen Aufwand und Ertrag in einem angemessenen Verhältnis.		0	42%	3.44	→
LP S 140	Ich informiere die Eltern über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten ihrer Kinder.		0	58%	4.29	↗
LP S 141	Ich informiere die Eltern über die Ziele meines Unterrichts.		0	58%	4.71	↗

Arbeitsklima

Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP S 200	Für meine schulische Arbeit erhalte ich von der Schule Anerkennung.		0	67%	3.88	→
LP S 201	Als Lehrperson fühle ich mich von meinen Kolleginnen und Kollegen verstanden und ernst genommen.		0	75%	4.22	→
LP S 202	Die Eltern begegnen mir in meiner Arbeit als Lehrperson mit Wertschätzung.		0	75%	4.44	→
LP S 203	Die berufliche Belastung und die berufliche Befriedigung stehen bei mir in einem ausgewogenen Verhältnis.		0	92%	4.18	↗
LP S 204	Ich arbeite gerne an dieser Schule.		0	58%	3.83	→

Zufriedenheit

Nr.		**5** = sehr zufrieden **4** = zufrieden **3** = teilweise zufrieden **2** = unzufrieden **1** = sehr unzufrieden keine Antwort	leer	Anteil "zufrieden" und "sehr zufrieden"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP S 900	Mit dem Klima an dieser Schule bin ich. . .		0	25%	2.86	→
LP S 902	Mit der Führung unserer Schule bin ich. . .		0	33%	3.00	→
LP S 903	Mit der Art, wie wir an dieser Schule zusammenarbeiten, bin ich...		0	33%	3.29	→

Nr.		**5** = sehr zufrieden **4** = zufrieden **3** = teilweise zufrieden **2** = unzufrieden **1** = sehr unzufrieden	keine Antwort	leer	Anteil "zufrieden" und "sehr zufrieden"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP S 904	Mit der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern bin ich...			0	83%	4.40	↗

Bildungsdirektion des Kantons Zürich
Fachstelle für Schulbeurteilung

Josefstrasse 59, Postfach
CH-8090 Zürich
Tel. +41 (0)43 259 79 00